

77-102=26db.

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 80 Kronen; halbjährlich 40 Kronen; vierteljährlich 20 Kronen; monatlich 7 Kronen 50 Heller. Einzelne Nummern in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 30 Heller.

Achtundvierziger Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos eszár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 26-31

Die Kultur für alle.

Die Räteregierung, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Errungenschaften der Kultur, die bisher das Vorrecht einiger bevorzugter Kreise waren, sämtlichen Schichten der Bevölkerung zugänglich zu machen, hat zur Erreichung dieses Zweckes eine großzügige Aktion eingeleitet. Es handelt sich bei dieser Aktion um die in futureller Hinsicht bisher so arg vernachlässigte Landbevölkerung. Der Dorfbewohner hatte wahrhaft recht, wenn er sein eigenes Leben erbittert mit dem des Stadtbewohners verglich. Der Städter kann sich bis sozusagen in die Morgenstunden im elektrischen Lichte sonnen, während der arme Dörfler nach getauer Arbeit sich notens volens zur Nachtruhe begeben muß, denn nicht einmal dafür ist Sorge getroffen, daß er in den Besitz des zur Beleuchtung notwendigen Petroleum gelangt. Der Städter wandelt auf Asphalt, während der Dorfbewohner durch Staub und Kot waten muß. Unzählige Institutionen sorgen für die Bequemlichkeit und die Zerstreuung des Städters, während der Dorfbewohner nur durch den Steuereintnehmer daran erinnert wurde, daß um die engen Grenzen seines Dorfes auch ein Staat vorhanden ist. Dem soll in der Folge nicht mehr so sein. Die Revolutionäre Räteregierung wird es sich angelegen sein lassen, daß die Errungenschaften der geistigen Kultur nicht bloß Vorrechte der Städter seien, sondern auch das arbeitende Volk des Dorfes ihrer teilhaftig werde. Es ist das Bestreben der Räterepublik, daß es auf ihrem Gebiete kein einziges Nest gebe, wo Finsternis herrscht und wo die Freiheit der Bewohner in Staub und Kot erstickt.

Ein so großangelegtes Programm bedarf selbstverständlich der Zeit, um in seiner Gänze verwirklicht zu werden. Aber die Räteregierung will schon jetzt Zeugnis davon ablegen, daß sie mit liebedeher Fürsorge bestrebt ist, die wohlverdiente Ruhezeit der Landbevölkerung angenehm zu gestalten. Aus den besten Kräften unserer Schauspielergarde werden jetzt kleinere Gesellschaften zusammengestellt, die von Dorf zu Dorf wandernd, die besten Werke unserer Schriftsteller und Komponisten vorführen werden. Jene ausgezeichneten Schauspieler, die bisher das Publikum der reichverdorderten, jammerbehangenen hauptstädtischen Theater amüsiert haben, haben sich mit Begeisterung bereit erklärt, um den Preis mühevoller Reisen die Landbevölkerung, die mit ihrer ganztägigen Arbeit für die Stadtbewölkerung das Brot produziert, mit ihrer erhebenden Kunst aufzuheitern.

Mit lebhafter Freude und einhelliger Befriedigung wird jeder progressiv und sozial denkende von dieser so bedeutsamen Kulturaktion Kenntnis nehmen. Bedeutet dies doch einen ersten, aber vielversprechenden Schritt zur Einbeziehung der Landbevölkerung in die Kultur. Die ersten Schritte sollen dann die weiteren folgen, und nicht ferne ist die Zeit, wo unserer Landbevölkerung alle jene Quellen der Bildung, alle jene geistigen Genüsse zugänglich gemacht sein werden, die bisher in unberechtigter Weise das Privileg der städtischen Bevölkerung bildeten. Die Kultur für alle! ist die Lösung.

Verfügungen der Räteregierung.

Die neue Wohnungsverordnung.

Das Direktorium des Zentral-Wohnungskommissariats erläßt den folgenden Aufruf:

Genossen! Proletarierbrüder! Die Einrichtung und Leitung des alten Wohnungsamtes hat den Interessen des Proletariats und dem Geiste des Proletariats nicht entsprochen. Aus diesen Grunde wird das Wohnungsamt, das den Zweck hat, der Wohnungsnot ein Ende zu bereiten, von dem Direktorium des gegenwärtigen Wohnungskommissariats neu organisiert, neu errichtet. Gebet uns für die Neuerrichtung eine Frist von nur zwei Tagen! Diese zwei Tage benötigen wir deshalb, damit während dieser Zeit die recherchierenden Organe des Wohnungskommissariats, die sich aus organisierten Genossen rekrutieren, die zu requirierenden Wohnungen und Wohnungsstücke ansorschen. Die zu requirierenden Lokaltären können von den an Wohnungswort leidenden Proletarierbrüdern auf kurzem Wege, wenn möglich, sofort bezogen werden, beziehungsweise werden wir das erforderliche „Wohnungszertifikat“ ausstellen.

Eben wegen dieser auf kurzem Wege zu erzielenden Erledigung ist es bei sonstiger sofortiger Delogierung und Stellung vor den Revolutionsgerichtshof verboten, ohne Wohnungszertifikat: 1. irgend welches immer benutztes Lokal in Besitz zu nehmen, 2. selbst mit verwandtschaftlich am allernächsten stehenden Personen gemeinsam eine Wohnung zu beziehen, 3. Möbel wegzzuführen und auszutauschen, weil alles Mobiliar Gemeingut ist, und 4. ist die willkürliche Placierung der Mieter und Bettgeber verboten.

Unsere Mieter- und Bettbergengenossen sollen in ihrem gegenwärtigen Mieter- respektive Bettgeherverhältnis bleiben. Wir werden für sie unbedingt und in der kürzesten Zeit sorgen. Den Zeitpunkt der diesbezüglichen Gesuche werden wir an dieser Stelle bekanntgeben.

Beim Nachweis des Wohnungsbedarfes genügt der Nachweis dessen, daß der betreffende Wohnungsuchende zur arbeitenden Klasse gehöre und die Bestätigung der Vertrauensmänner, daß der Wohnungsbedarf tatsächlich besteht. Unter den in der Wohnungsverordnung erwähnten „Familienmitgliedern“ sind „erwachsene“ Familienmitglieder zu verstehen.

Diesigen unserer arbeitenden Genossen, die durch eigene Arbeit zu einem Familienhaufe gekommen und gegenwärtig als Mieter wohnen, können ihr eigenes Haus beziehen, jedoch nur in dem Falle, wenn sie die solcherweise verlassene eigene komplette Wohnung auf dem Gebiete Budapests dem Wohnungskommissariat zur Verfügung stellen. Selbstverständlich kann die betreffende Familie auch im Falle der Ueberstiedlung in das Familienhaus nicht mehr Zimmer okkupieren, als die Verordnung gestattet (für jede erwachsene Person ein Zimmer, höchstens drei Zimmer; hievon eine Ausnahme nur in Ausnahmefällen zulässig).

Die Hausbesorger und die Vertrauensmänner der Häuser werden nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß sie nicht berechtigt sind, willkürlich Justifizierungen in den Wohnungen vorzunehmen. Wir ersuchen vielmehr unsere Genossen, jede gegen die neue Verordnung verstößende Geschwärztheit unverzüglich dem Wohnungskommissariat anzuzeigen.

Gemeinnützige Institutionen, Nachorganisations und sonstige Proletariervereine mögen ihre von ihrer Leitung vidimierte schriftliche Gesuche beim Wohnungskommissariat einbringen, das für das Er-

scheitern der Interessenten durch schriftliche Vorladung sorgt.

Das Publikum wird dringend ermahnt, die in Gemäßheit dieser Verordnung überflüssigen Lokaltären innerhalb acht Tagen umsoher mittels reformmandierten Schreibens dem Wohnungskommissariat anzumelden, als im entgegengesetzten Falle die Säumigen ausnahmslos vor das Revolutionstribunal gestellt werden, als solche, die gegen die Interessen des Proletariats handeln.

Zur Requirierung oder Inspizierung von Wohnungen sind nur diejenigen berechtigt, die im Besitze einer von drei Mitgliedern des Direktoriums des Wohnungskommissariats unterschriebenen und mit Rundstempel versehenen Legitimation sind. Wer eine solche nicht besitzt, ist ein Betrüger und dem nächsten Bruchalgerichtorgan zu übergeben.

Das Direktorium des Zentral-Wohnungsamtes.

Die Einhebung des Hauszinses.

V. Verordnung des Volkskommissärs für Finanzwesen.

Der Volkskommissär für Finanzwesen hat folgende Verordnung über die Einhebung des Hauszinses in Budapest und jenen Städten erlassen, in welchen die Häuser in allgemeinen Besitz genommen wurden:

1. Vom 1. April angefangen ist jeder Mietzins in monatlichen Raten im vorhinein zu entrichten. Die Wochen-, Zweiwochen- und Quartalsraten hören bei den in Gemeinbesitz genommenen Häusern auf.
2. Den Mietzins kassieren die zwei Vertrauensmänner des Hauses mit dem Hausmeister gegen Quittung ein.
3. Den einkassierten Mietzins müssen die Vertrauensmänner beim nächsten Postamt binnen drei Tagen einzahlen. Die Einzahlung erfolgt mittels hierzu bei den betreffenden Bezirks-Neblkommissionen zur Verfügung stehenden Postsparkassa-Einzahlungsbanketten, welche die Aufschrift: „Staatliches Hauszinskonto“ aufweisen. Die Vertrauensmänner sind gehalten, auf die leere Rückseite des Bankettes die Gasse und Nummer des Hauses, für welches die Einzahlung erfolgte, genau und leserlich zu verzeichnen.

Ueber die Art der Kontrolle folgen besondere Bestimmungen.

Budapest, 31. März 1919.

Barga m. p.,

Szekely m. p.,

Volkskommissäre für Finanzen.

Regelung des Erbschaftsverfahrens.

Verordnung 3. 5 des Volkskommissärs für Justizwesen.

§ 1. Das Erbschaftsverfahren kann sich vorläufig nur auf die zur Feststellung und Sicherung der Nachlassenschaft erforderlichen Verfügungen beschränken. Ein Bescheid betreffs der Uebergabe der Nachlassenschaft und der Verweisung auf den Prozeßweg kann nicht erbracht, ein Erbschaftszugewinn nicht ausgestellt, der Nachlaß von Ausländern der ausländischen Behörde nicht übermittelt werden.

§ 2. In den bereits erbrachten Bescheiden betreffs der Verweisung auf den Prozeßweg wird der festgestellte Termin stiftiert.

Die zur Nachlassenschaft gehörigen Güter können vor Beendigung des Erbschaftsverfahrens weder aus freier Hand noch im Wege von gerichtlicher Teilbietung verkauft werden, ausgenommen, wenn die zur Nachlassenschaft gehörigen Fahrnisse ohne große Wertverminderung oder unverhältnismäßige Kosten nicht erhalten werden können, oder wenn die regelmäßige Obearung des Nachlassenschaftsvermögens den Verkauf erheißt.

Die aus der Verwertung einfließenden Summen sind nach Abzug der Verfahrenskosten einem unter der Kontrolle des Volkskommissärs für Finanzwesen stehenden Finanzinstitut einzuliefern. Das Finanzinstitut eröffnet zugunsten der Nachlassenschaftskasse ein Kontokorrent.

§ 3. Diese Verordnung tritt am Tage der Kundmachung in Kraft.

B u d a p e s t, 30. März 1919.

Der Volkskommissär für Justizwesen.

Ablieferung von Schmucksachen.

Verordnung Nr. XXV der Revolutionären Räteregierung.

§ 1. Goldgegenstände, Juwelen und Edelsteine, deren gegenwärtiger Wert per Stück 2000 (zweitausend) Kronen übersteigt, sind an dem durch den Volkskommissär für Soziale Produktion zu bestimmenden Orte und Tage gegen Bestätigung abzuliefern. Die Ablieferungsverpflichtung belastet auch diejenigen, die Eigentum eines Dritten bildende derartige Wertgegenstände in Besitz halten.

Behufs Bestimmung des Wertes können die Goldgegenstände, Juwelen oder Edelsteine an den durch den Volksbeauftragten für Soziale Produktion zu bestimmenden Schätzungsstellen vorgewiesen werden. Die Schätzungsstellen folgen über das Ergebnis der Abschätzung eine Bescheinigung aus.

Für die abgelieferten Wertgegenstände gebührt keine Entschädigung.

§ 2. Diese Verordnung erstreckt sich nicht auf die mit dem Verschleiß von Goldgegenständen, Schmucksachen und Edelsteinen sich beschäftigenden Geschäfte.

§ 3. Der Revolutionäre Gerichtshof urteilt über diejenigen, die die Vorschriften dieser Verordnung verletzen.

B u d a p e s t, 30. März 1919.

Die Revolutionäre Räteregierung:

Garbaim p., Präsident. Böhm m. p., Volksbeauftragter für Sozialisierung.

Inventarisierung der Geschäfte außerhalb Budapests.

Das Volkskommissariat für soziale Produktion erläßt eine Verordnung, wonach auch in Städten außerhalb Budapests die Geschäfte und Warenläden inventarisiert und die Vorräte angemeldet werden müssen.

Die Städte, auf die sich diese Verordnung bezieht, sind einzuweisen: Arad, Békéscsaba, Beregházy, Brassó, Budapest, Csepel, Csongrád, Cegléd, Debrecen, Eger, Erzsébetfalva, Eßtergom, Gyöngyös, Győr, Gyula, Hódmezővásárhely, Jászberény, Kassa, Kaposvár, Kecskemét, Magyaróvár, Mafó, Marosvásárhely, Maramaros-Risikunélegyháza, Pécs, Kolozdár, Komárom, Lugos, Kiget, Miskolc, Mofon, Munkács, Nagytanyizsa, Nagydarád, Nagytörös, Nyiregyháza, Nyitra, Pápa, Pécs, Pozsony, Rákospalota, Selmecbánya, Salgótarján, Sátoraljaújhely, Sopron, Szabadka, Szarvas, Szatmárnémeti, Szeged, Szentes, Székesfehérvár, Szolnok, Szombathely, Temesvár, Ujpest, Ujvidék, Ungvár, Vác und Záhony.

In den angeführten Städten sind die Verkaufsläden und Warenlager ohne offenen Verschleiß einschließlich der Einlagerungsunternehmungen, Expeditionsfirmen und öffentlichen Warenlager zwecks Inventarisierung sofort zu schließen. Eine Ausnahme bilden: Apotheken, Blumenhandlungen, Buch-, Papier- und Papierwarenläden, Lebensmittelgeschäfte, Drogerien, Geschäfte, die Sanitätsartikel führen, sowie solche, die sich mit dem Verschleiß von Tabakwaren befassen. Die Inventaraufnahme hat nach dem Stande vom 31. März 1919 zu erfolgen. Auch in den Geschäften, die offen gehalten werden dürfen, müssen außer Papierwaren, Lebensmittel, sämtliche sonstigen Vorräte inventarisiert werden. Die Inventaraufnahme hat nach dem Budapest-Muster zu erfolgen. Die Vorratsmeldungen sind bis 5. April d. J. in drei Exemplaren dem lokalen Direktorium zu überreichen. Ein Exemplar erhält der Unternehmer, das zweite behält das Lokaldirektorium, das dritte Exemplar ist bis 7. April dem Statistischen Landesamt, Budapest, II., Seltai Ferencgasse 5/7, einzusenden. Zuwiderhandelnde werden vor das Revolutionstribunal gestellt.

Regelung des Bodenbesitzes und Sicherung der Produktion.

XXVIII. Verordnung der Räteregierung.

Die Räteregierung hat sub Zahl 2237/1919 eine Verordnung über die Bildung und die Wirksamkeit der für die Regelung des Bodenbesitzes und die Sicherung der Produktion einzusetzenden Kommissionen erlassen. Zu dem gedachten Zweck werden folgende Institutionen errichtet:

1. In den Gemeinden: die Kommission besteht aus den durch den Gemeinde-Ackerbauat gewählten drei Mitgliedern. Ihre Arbeit wird durch einen von der Komitatskommission entsendeten Fachmann (Wirtschaftsrat) unterstützt, der gleichzeitig auch die Vorschläge ausarbeitet und die Beschlüsse formuliert.

2. In den Bezirken: die Kommission besteht aus den durch den Ackerbauat gewählten drei Mitgliedern, auch hier funktioniert ein von der Gemeindefunktion entsendeter Fachmann. Die Aufgabe dieser Kommission besteht in der Erledigung solcher Angelegenheiten in erster Instanz, welche für zwei oder mehrere Gemeinden von Interesse und Bedeutung sind. Sie hat auch in solchen Fällen zu entscheiden, in welchen die Gemeindefunktion bereits entschieden hat, in dem Falle, wenn sich die interessierten Parteien mit dem Beschlusse nicht zufriedengaben. Bei der Abstimmung hat der vom Komitats entsendete Fachmann kein Votum, doch hat er die Beschlüsse zu formulieren und kann gegen diese im öffentlichen Interesse die Berufung einlegen.

3. In den Komitaten. Die Kommission besteht hier gleichfalls aus drei, Ackerbau treibenden Proletarmitgliedern, die vom Direktorium des Arbeiterrats des Komitats delegiert werden. In diese Kommission entsendet der Volkskommissär für Ackerbau einen landwirtschaftlichen Fachmann. Die Aufgabe dieser Komitatskommission ist, in erster Instanz hinsichtlich solcher Territorien zu entscheiden, die den Gütern zweier oder mehrerer Bezirke berühren. Der vom Volkskommissariat für Ackerbau entsendete Fachmann besitzt auch hier kein Stimmrecht, wohl aber Berufungsrecht.

4. Landeskommission für die Regelung des Grundbesitzes und die Sicherung der Produktion. Diese Kommission besteht aus den Mitgliedern des Volkskommissariats für Ackerbau und dreien, aus dem Landesverband der Feldarbeiter delegierten Mitgliedern. Als Referenten fungieren die Referenten der bodenpolitischen Abteilung des Volkskommissariats und der Verbandabteilung. Die Aufgabe der Kommission ist die Vorbereitung der definitiven Grundbesitzregelung und die Entscheidung der letzteren Instanz über die Vorlagen der Komitatskommissionen.

5. Für die Hauptstadt wird eine besondere Kommission für die Bodenregelung und die Sicherung der Produktion gebildet, die sowohl vermöge ihrer Zusammenstellung, als auch ihres Wirkungsbereiches der entsprechenden Komitatskommission entspricht. Die Verfügungen dieser Kommission können sich nur auf die Dauer eines Wirtschaftsjahres erstrecken.

6. Berufungen auf Privatinteressen. Die interessierten Parteien können gegen jede kommissionelle Entscheidung innerhalb dreier Tage an die nächsthöhere Kommission appellieren, die sodann endgültig entscheidet.

7. Die in dieser Verordnung angeführten Kommissionen haben sich in der kürzesten Zeit zu bilden.

8. Diese Verordnung wird vom Volkskommissariat für Ackerbau durchgeführt.

B u d a p e s t, 30. März 1919.

Die Revolutionäre Räteregierung.

Der Wirkungskreis der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte der Provinz.

XXVII. Verordnung Zahl 2221 KTE/1919 der Revolutionären Regierung.

Die in Budapest und in der Provinz bis jetzt gebildeten Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte und Direktorien haben an den meisten Orten den Erwartungen, die die Räteregierung an die Gereiftheit des Proletariats gestellt hat, wohl entsprechen, aber da an einzelnen Stellen dennoch Dinge vorgefallen sind, die die revolutionäre Ordnung und Disziplin gefährden, hat sich die Notwendigkeit ergeben, hinsichtlich der allgemeinen Prinzipien für die Räte und Direktorien die folgenden Anordnungen zu erlassen:

Die Räteregierung anerkennt auch provisorisch nur jene Räte und Direktorien, die vom revolutionären Proletariat gewählt wurden. Die ordnungsmäßig gebildeten Räte und Direktorien werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie mit der Räteregierung und dem Volkskommissär für Inneres in voller Eintracht wirken müssen. Die dringlichsten und wichtigsten Agenden werden hiemit in folgendem bezeichnet:

1. Die Räte haben die Verfügung über die bestehende Brachialgewalt sofort zu übernehmen und für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen. Bei eventuell notwendiger Ergänzung der Brachialgewalt dürfen nur vollkommen zuverlässige Prinzipalgenossen gewählt werden.

2. Die Räte und Direktorien übernehmen in allen Gemeinden die Leitung der Verwaltung. Sie übernehmen auch die Kommunalverwaltungen und verwalten dieselben unter strenger Haftung. Sie beschlagnahmen sämtliche Banken und Sparkassen, dürfen aber an keinen Kassen führen ohne Ermächtigung des Volkskommissärs für Inneres. Auch die Bargeldvorräte und größeren Werte der reichen Bürger können unter diesen Bedingungen unter Sperrung genommen, und falls der Verdacht des Verbergens oder des Schmuggels vorliegt, können diese auch beschlagnahmt werden. Kronen 2000 sind bei jedem Mann zu belassen.

3. Bei Amovierung von Beamten und Erziehung derselben durch andere ist auf politische Zuverlässigkeit

und Verständnis zu achten. Die Stellung der neuen Beamten ist eine provisorische.

4. Wo größere Lebensmittelvorräte vorhanden sind, sind diese zu inventarisieren, jedoch dürfen dieselben nicht requiriert werden, es sei denn, daß die Gefahr des Verbergens oder Schmuggels vorliegt, in welchem Falle mit Ermächtigung der Mitglieder des Direktoriums auch Requirierung zulässig ist. In solchen Fällen ist über die requirierten Werte Bestätigung zu erteilen.

5. Die Räte sind mit Beschlag zu belegen. Die in denselben befindlichen Gegenstände sind zu inventarisieren und dürfen nur im Falle äußerster Notwendigkeit benutzt werden. Kunstschätze, Gemälde und Kunstgegenstände sind in separate Lokalitäten einzulagern und strengstens zu bewachen.

6. Die gegenrevolutionäre Symptome sind genau und unmissig zu beobachten und ist hierüber dem Volkskommissär für Inneres unverzüglich Bericht zu erstatten, damit eventuell die notwendigen Verhaftungen vorgenommen werden können.

7. Eine der Hauptaufgaben der Räte ist, darauf zu achten, daß die Produktion ungehindert ihren Fortgang nehmen soll. Wenn einzelne die Produktion behindern wollten, muß gegen diese mit aller Strenge vorgegangen und dem Volkskommissär für Inneres unverzüglich Bericht erstattet werden. Eine Bestrafung darf nirgends durchgeführt werden.

8. Gegen Minderungen, Raub und gegen Zerstören des Vermögens der Proletarier ist mit der größten Unnachlässigkeit vorzugehen. Diese Strenge hat auch dann abzuwachen, wenn diejenigen Minderung oder Raub begehen sollten, die auf Grund Betrauung durch die Proletaridiktatur amtsbandeln.

Neben diesen Verfügungen ist im Allgemeinen noch folgendes vor Augen zu halten:

Insolange, als die definitive Verfassung nicht geschaffen wird, was in sehr kurzer Zeit geschehen wird, führen die Lokalräte die auf das ganze Land sich erstreckende Verfügungen der Revolutionären Räteregierung durch. Diesen darf niemand Widerstand leisten.

Strengstens verboten ist es, den Verfügungen der Revolutionären Räteregierung oder der einzelnen Volkskommissäre entgegengeetzte Verfügungen zu erlassen oder dieselben abzuändern oder zu erweitern.

Verboten ist ferner die Sozialisierung der Kleinbetriebe, die willkürliche Inbesitznahme von Waren an den Geschäften, die willkürliche Wegnahme von Wohnungen und Geschäften, die Requisition von Lebensmitteln, die willkürliche Ausschreibung von Steuern und Gebühren, die willkürliche Auslegung der Verfügungen der Räteregierung, die willkürliche Bildung von revolutionären Gerichtshöfen und solche Urteilsfällung über den Angeklagten, ferner die Bewaffnung der Arbeiter ohne Wissen des Volkskommissärs des Inneren, weil alldies die revolutionäre Ordnung unthunlich und die Möglichkeit einer Gegenrevolution in hohem Maße fördern könnte.

Die in Budapest schon bisher gebildeten Räte und Direktorien können ihre sämtlichen Agenden im Einvernehmen mit dem zuständigen Volkskommissär erledigen, von Fall zu Fall auf Grund schriftlicher Ermächtigung desselben.

Die Revolutionäre Räteregierung erwartet von den Pionieren des Proletarierstaates, den ungarischen Proletariern, daß sie die Ordnung des Proletarierstaates mit Disziplin bewahren werden. Alle jene, die den bisherigen Verfügungen der Räteregierung oder den Verfügungen der gegenwärtigen Verordnung zuwiderhandeln, sind Feinde der Revolution, denen gegenüber das revolutionäre Proletariat unmissig vorgehen wird.

Die Revolutionäre Räteregierung:

Alexander Garbaim p., Präsident, Eugen Landler m. p., Béla Vágó m. p., Volkskommissäre für Inneres.

Kranken- und Unfallversicherung der Arbeiter.

Verordnung Nr. 2205/KTZ. XXI der Revolutionären Räteregierung.

§ 1. Jeder Arbeiter (auch Bodenarbeiter) steht unter der Wirkung der Kranken- und Unfallversicherung.

Arbeiter ist ein jeder, der im öffentlichen oder Privatdienst gegen Arbeitslohn oder Bezahlung arbeitet.

Ueber den Modus der Versicherung der Bodenarbeiter wird das Volkskommissariat für Arbeitswesen und Volkswohlfahrt im Wege einer separaten Verordnung verfügen.

§ 2. Die Anspruchsberechtigung für die Krankenunterstützungen dauert vom Beginn der Krankheit an gerechnet ein Jahr.

§ 3. Das Verpflegungsgeld beträgt in den ersten vier Wochen 60 Prozent des durchschnittlichen Tagelohnes, nach Ablauf der ersten vier Wochen 75 Prozent des durchschnittlichen Tagelohnes, bei Familien erhalten vom Ablauf des 26. Lebensjahres an die volle Summe des durchschnittlichen Tagelohnes.

§ 4. Die Krankheitshilfe ist die volle Summe des durchschnittlichen Tagelohnes. Für nichtverheiratete

Familienmitglieder im Falle einer Geburt täglich 3 Kronen.

§ 5. Die versicherte Frau erhält in den letzten vier Wochen der Schwangerschaft die ganze Summe ihres durchschnittlichen Taglohnes, wenn sie vorher innerhalb eines Jahres drei Monate lang Mitglied der Kasse war.

§ 6. Das durchschnittliche Pflegegeld ist in fünf Kategorien eingeteilt:

5 Kronen: der keinen Verdienst oder nur bis 5 Kronen hat;

10 Kronen: bei einem Taglohn von 5 bis 10 K.;

12 Kronen: bei einem Taglohn von 10 bis 14 K.;

16 Kronen: bei einem Taglohn von 14 bis 18 K.;

20 Kronen: bei einem Taglohn von über 22 K.

§ 7. Durch Unfall Verwundete erhalten das Pflegegeld, solange sie ärztlich behandelt werden.

§ 8. Als Grundlage der Schadloshaltung von durch Unfall Verwundeten ist der Verdienst bis jährlich 4800 Kronen zu rechnen und bei voller Arbeitsunfähigkeit mit 66 2/3 Prozent, bei partieller Verlust der Arbeitsfähigkeit dementsprechend schodlos zu halten.

§ 9. Lehrlinge, Anfänger und solche, die infolge nicht beendeter Bildung Bezahlung oder Lohn gar nicht oder weniger als üblich erhalten, haben bei Unfall oder Verwundung die Schadloshaltung sich mit Berücksichtigung ihres Alters erhöhend zu erhalten auf Grundlage einer Bezahlung, die die mindeste Bezahlung der im selben oder ähnlichen Betrieb und im selben Zeitpunkt in ähnlichem Arbeitskreis angestellte Arbeiter desselben Alters erreicht.

§ 10. Die Begünstigungen, die die §§ 8 und 9 anordnen, erhalten auch jene, deren Unfall früher erfolgt war, deren Schadenersatz jedoch rechtskräftig noch nicht festgestellt wurde.

§ 11. Da die zur Zeit des alten Systems festgestellten Gebührensätze der heutigen Existenzverhältnissen nicht entsprechen, geben wir außerordentliche Gebührensätze allen jenen von einem Unfall Betroffenen, deren Gebührensatz vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung rechtskräftig festgestellt wurden.

Der monatliche Gebührensatz beträgt 100 Prozent des Monatsbeitrags, wenn der Unfall bis zum Ende des Jahres 1914 sich zugezogen hat, 75 Prozent, wenn der Unfall im Jahre 1915, 50 Prozent, wenn der Unfall im Jahre 1916 und 25 Prozent, wenn der Unfall im Jahre 1917 geschehen ist.

Auf die Beitragszuschläge haben nur diejenigen ein Recht, die mindestens die Hälfte ihrer Arbeitsfähigkeit eingebüßt haben. Die auf die Beitragszuschläge bezüglichen Gesuche sind an die Landes-Arbeiterversicherungskasse zu richten. Ohne Gesuch verfügt die Kasse nicht.

§ 12. Der Krankenversicherungsbeitrag beträgt 6 Prozent des durchschnittlichen Taglohnes. Alle aus einem Betriebsunfall sich ergebenden Kosten sind vom ersten Tag der Verletzung ab gerechnet Unfallversicherungsstellen.

§ 13. Den Krankenversicherungsbeitrag nach den öffentlichen Angestellten zahlt der Arbeitgeber. In das Krankengeld und den Unfallbeitrag muß jedoch eingerechnet werden, was sie auf Grund der Dienstordnung (Gebührenreglement, Pensionsstatut) für die betreffende Zeit an Gebühren (Pension) vom Arbeitgeber, beziehungsweise vom Pensionsfonds erhalten.

Vom Gesichtspunkte der Verordnung sind unter Angestellte zu verstehen: die Angestellten der staatlichen, Municipal-, Kommunal-, Fundationsämter und Unternehmungen und öffentlichen Anstalten, beziehungsweise bei den an deren Stelle tretenden Behörden, bei den Landes- und Bezirkskrankenkassen, desgleichen bei den für den öffentlichen Verkehr bestimmten Eisenbahn- und Dampfschiffahrtsunternehmungen.

§ 14. An der Autonomie der Landes- und Bezirkskrankenkassen, an den Schiedsgerichten, an den beiden Foren nehmen ausschließlich nur die zur Versicherung verpflichteten Arbeiter teil.

§ 15. Die Unternehmungs- und Tabakfabriks-Krankenkassen werden aufgehoben.

Bezüglich der Aufrechterhaltung oder der Aufhebung der von den für den öffentlichen Verkehr bestimmten Eisenbahn- und Dampfschiffahrtsunternehmungen erhaltenen Krankenkassen, der Krankenkassen von Privatvereinen, desgleichen der Bruderladen verfügt das Volkskommissariat für Arbeitswesen und Volkswohlfahrt mittels besonderer Verordnung. Aber auch diese Institutionen sind verpflichtet, dem Arbeiter im Falle einer Erkrankung oder eines Unfalls so viel zu bieten wie die Krankenkasse.

16. Der bisherige Wirkungsbereich des staat-

lichen Arbeiterversicherungsamtes — mit Ausnahme der in den Wirkungsbereich des richterlichen und Versicherungsamtes gehörenden Angelegenheiten — übergeht in den Wirkungsbereich des Volkskommissariats für Arbeitswesen und Volkswohlfahrt.

§ 17. Diese Verordnung tritt am 30. März 1919 in Kraft.

Die Durchführung dieser Verfügung verfügt der Volkskommissar für Arbeitswesen und Volkswohlfahrt.

Der Revolutionäre Regierende Rat:

Garbai w. p.,

Präsident.

Volkskommissariat für Arbeitswesen und Volkswohlfahrt:

Dezser Balánsi w. p.,

Rudolf Fiedler w. p.,

Anton Guth w. p.

Das erste internationale Regiment.

Gestern um die Mittagsstunde marschierte das erste Bataillon des in Budapest errichteten internationalen Regiments unter Musikschlägen in die Festung. Die Soldaten tragen eine flache Mütze, ähnlich der der Matrosen. Nachdem das Bataillon vor dem Gebäude des Volkskommissariats für Arbeitswesen aufgestellt genommen hatte, intonierte die Musikkapelle die Internationale. Der Volksbeauftragte für Arbeitswesen Josef Fogány richtete vom Balkon des Gebäudes eine Ansprache an das Bataillon, in der er folgendes ausführte:

So wie ihr dascht, seid ihr die verkörperte Internationale, der zur Truppe gewordene Internationalismus. In diesem Lande, wo die Gesellschaft des Sozialismus, des Kommunismus Herr geworden ist, wo die Herrschaft der Arbeitenden die Oberhand gewonnen hat, besitzt nunmehr nicht nur der ungarische Proletarier ein Vaterland, sondern auch der russische, der rumänische, der tschechische und auch der französische. Unter den Proletariaten müssen alle nationalen, rassenmäßigen und religiösen Scheidewände fallen. Wo eine Proletarierherrschaft ist, dort findet der Proletarier sofort auch sein Vaterland, selbst wenn er eine andere Sprache spricht oder Sohn einer anderen Rasse ist. Die große Marxische Devise, die durch die kommunistische Proklamation in die Welt geschleudert wurde: „Proletarier der Welt, vereinigt Euch!“ hat sich mit bewunderungswürdiger Grobhartigkeit in diesem internationalen Roten Regiment verkörpert, denn in ihm stehen wahrhaftig ohne Unterschied der Partei, der Rasse und der Religion die Proletarier aller Nationen beisammen.

Nach den langanhaltenden stürmischen Ovationen und Beifallsstundgebungen richtete der stellvertretende Volksbeauftragte für Arbeitswesen Tibor Szamuely in russischer Sprache einige begeisterte Worte an das Bataillon. Zum Schluß sprach ein russischer Revolutionär, ein gewesener rumänischer Offizier, der vor den Befehlungen der Bolschewarmee zu uns flüchten mußte. Das Bataillon zog sodann unter den Klängen der Marschmusik ab.

Die Wiener Arbeitererschaft für die Proletariatsdiktatur.

Aus Wien wird berichtet: Das Proletariat der österreichischen Hauptstadt steht ganz unter dem Eindruck der Ereignisse in Ungarn. Die Arbeitererschaft hält formwährend Versammlungen ab, in denen dafür plädiert wird, daß das Proletariat auch in Deutschland in Aktion treten möge. Gestern morgen fand eine von den hier lebenden ungarischen Arbeitern veranstaltete Versammlung statt, an der etwa 1500 Personen teilnahmen. Es wurde ein Beschlus Antrag angenommen, in dem ausgesprochen wird, daß das Proletariat Wiens möge kein sehnüchtiger Beobachter der Ereignisse in Ungarn sein, sondern sein Schicksal selbst in die Hand nehmen. Der Wiener Kommunist Hermann Wies in seiner Rede auf die Notwendigkeit der Errichtung der Proletariatsdiktatur hin, während Genosse Benedikt eine Schilderung der heutigen Lage in Ungarn entwarf. Genosse Pó r sprach in Vertretung des Volkskommissariats für Arbeitswesen und führte aus, daß der ungarische Arbeiter heute der erste Vorkämpfer für das weltbefreiende Proletariat sei. Die kapitalistische Weltordnung kann nicht weiterbestehen und die Herrschaft des Proletariats hat überall den Sieg davongetragen. Schließlich meldete Genosse Baumgarten den Aufschluß der Sozialdemokraten an die Kommunisten an. Auch die geistigen Arbeiter Wiens hielten eine Versammlung ab, in der für die Verwirklichung des kommunistischen Regimes Stellung genommen wurde. Die kommunistische Bewegung nimmt stetig zu.

Volkskommissar Béla Kun richtete an die Zentrale der kommunistischen Partei Deutschlands in Frankfurt a. M., folgendes Telegramm:

Mit Freuden haben wir Ihren Gruß entgegen genommen. Es ist uns, dem jüngeren Bruder, ein Werk gelungen, an dem Ihr, ältere Brüder, die große Vorarbeit verrichtet haben. Ihr waret unter den Proletariern der Mittelmächte die Ersten, die mit der Schilderhebung gegen den Imperialismus begonnen haben. Der große Streiter Wehring trat zuerst, als noch der Patriottismus seine wildesten Orgien feierte, der chauvinistischen Hese entgegen. Es war unser unvergänglicher Liebesmuth, der den Imperialisten den Fehdehandschuh zuerst ins Gesicht schleuderte. Sie haben dann später mit Rosa Luxemburg, dieser tüchtigsten Kämpferin unserer Sache, die Internationale gegründet, die uns als Leuchtfeuer einen Weg wies. Die Sonnen, die Sie gelärt haben, sind aufgegangen und scheinen bei uns so gar läppig in die Halle. Die Bourgeoisie, diese gefürchtete Tyrannin der Arbeiterklasse, liegt zu Boden gestreckt. Sie wurde vollständig entwaffnet. Mit der Ausbeutung ist es aus. Ein stolzes Bewußtsein erfüllt die Brust der Arbeiterklasse. Die Ausgebeuteten eilen schonreife in die Rote Garde, um das errungene Brot zu beschützen. Der Aufbau des Neuen geht ausgezeichnet vor sich. Es vergeht keine Stunde, wo wir nicht eine neue Maßnahme durchführen, und so zeigen sich die Unruhen einer besseren Welt, für die wir gekämpft, und gekämpft haben. Die Lämme ist ins Rollen gekommen. Sie wird von seiner Macht der Erde mehr aufgehalten werden können.

Volkskommissar Béla Kun.

Präsident Garbai in Szatmár.

Die neue Weltordnung.

Der Präsident der Räteregierung Alexander Garbai ist heute früh in Szatmár eingetroffen. Der Entzug wurde mit der Marxische empfangen, eine Ehrenkompagnie der Zeffler Brigade erwartete den Präsidenten, der im Namen des Szatmárer Arbeiter- und Soldatenrates von Eduard Jellinek begrüßt wurde.

Präsident Garbai dankte für die Begrüßung und führte weiter aus: „Die Umgestaltung, deren Aender wir sind, ist Frage der ganzen Menschheit. Das Ergebnis des Krieges ist, daß das System, das durch Hinopferung von Millionen seine Herrschaft begründet wollte, untergegangen ist. Die weltlichen Sieger verkündeten immer, sie ständen auf dem Standpunkte des Rechtes und der Demokratie. Demgegenüber ist die Wahrheit, daß sie als Raubritter des Kapitalismus auftraten. Das darf nicht geduldet werden. Wir haben auch die Möglichkeit des Zusammenwirkens mit dem Westen, weil der nichts anderes wollte, als von unserer Leih und Blut seinen Raubgefellen anzuzahlen den Judaspreis als Entgelt für die dem tschechischen, rumänischen und südslawischen Imperialismus getanen Zugest. Wir haben im Westen nichts zu suchen. Unsere Seele, unsere Liebe, unsere Zuversicht, unser Bündnis ist die große russische Sowjetrepublik. Diese kennt kein Kapital, kennt keine Klassenunterschiede, keine Nationalitäten, sie will nur Arbeit und absolute Garantien für die Arbeit. Wir werden Brüder sein, nicht bloß den Rumänen, sondern jeder Nation, die sich auf dem Standpunkt der Arbeit und des Proletariats stellt. Doch wir werden Feinde all derjenigen sein, die für imperialistische Zwecke ins Feld ziehen. Unter gemeinschaftlicher Parole, in gemeinsamem Kampfe werden wir den bolschewischen und serbischen Imperialismus sprengen, ebenso wie auch den tschechischen Kapitalismus. Es ist eine Frage der Zeit, der Reihenfolge, daß die ganze Menschheit befreit werde. Mit festem Herzen, entschlossener Seele, schreien wir vor dem Kampfe nicht zurück, weil dieser Krieg der letzte sein wird, in Zukunft wird es sein System mehr geben, das seine Macht durch Blutvergießen, Menschenmord, Krieg, begründen will.“

Die Rede des Präsidenten wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Nachdem er die Ehrenkompagnie abgedrillt hatte, begrüßte der Präsident auf dem Plage vor dem Bahnhofe die Soldaten des 12. Roten Regiments und fuhr dann, von der Menschenmenge allenthalben begrüßt, in die Stadt. Um 10 Uhr wohnte Präsident Garbai der Sitzung des Arbeiter- und Soldatenrates bei.

Auf die Begrüßung des Präsidenten des Soldatenrates Zoltán Ben antwortete Präsident Garbai mit einer längeren Rede, in der er folgendes ausführte: Zwei Drittel des Bodens Ungarns befanden sich in den Händen der Grundbesitzaristokraten und nur ein Drittel besaßen die arbeitenden Millionen. Zweitausend Familien verfügten über die ganze Kraft und den Reichtum des Landes, über die Gesamtheit der Staatsgewalt. Hunderttausende mußten wegen eines kleinen Brotes nach Amerika auswandern. Den Menschen wurde keine Lehre über den Patriottismus beigebracht, welche nicht das gleiche Glück und Wohlfahrt eines jeden Bürgers des Landes bedeutete, sondern nur der Klassenherrschaft dienlich war. Präsident Garbai schilderte hierauf die trostlose Lage des Landes nach Beendigung des Krieges und fuhr dann fort: Nach der Auflösung der Armee brach die auf die Kammerite aufgebaute königliche Macht von selbst zusammen. Ist es möglich, eine solche Staatliche Ordnung wiederherzustellen, die zu diesem Weltkriege führte, welche zwanzig Prozent der männlichen Bevölkerung der produktiven Arbeit entzogen, zum Wenigsten

mord gezeuget und vom Nationalvermögen, das vor dem Krieg 42 Milliarden betrug, 35 Milliarden für Kriegszwecke verausgabt hat? Diese Ordnung kann nicht mehr aufgerichtet werden. Die Anbetung der Autorität ist vorbei, die alte Ordnung ist gestürzt und die Notwendigkeit der neuen Ordnung ist eingetreten.

Nach der Sitzung des Arbeiter- und Soldatenrates begab sich Präsident Garbai in die Redoute, wo eine Volksversammlung stattfand. In einer anderthalbstündigen großen Rede schilderte er hier die Bedeutung der großen Umwälzung. Wir können es nicht zugeben, sagte er, daß unser Land als Judaslohn der Gier der Bolschewiken und anderer Kapitalisten und Imperialisten hingeworfen werde, wir können es aber auch nicht zugeben, daß aus der Arbeit von Millionen eine mit Vorkriegsrecht ausgestattete Minorität einen arbeitslosen Wohlstand genießt. Wir haben uns von den Pariser Imperialisten abgewandt und dem siegreichen russischen Proletariat die Hand gereicht, das zum erstenmale die Fesseln des Kapitals von sich abgeschüttelt hat und uns schon mit bewaffneter Hand zu Hilfe eilt. Präsident Garbai sprach in eingehender Weise über die Sozialisierung und über die Einrichtung der neuen Gesellschaftsordnung und forderte jeden auf, der in sich Kraft fühlt und gesund ist, in die Rote Armee einzutreten, die nicht mehr die Interessen einer privilegierten Klasse, sondern die des gesamten Volkes verteidigen wird. In der neuen Weltordnung wird es kein Elend, keine Franken und blaffen Kinder, keine Lahmen und Krüppeln geben, sondern auch in das letzte Dorf werden Wohlstand und Zufriedenheit einziehen. Die Rede Garbais wurde mit großer Begeisterung aufgenommen.

Nachmittag um halb 2 Uhr fuhr Präsident Garbai nach Szinerváralja, an die Demarkationslinie, zum Besuche der dort befindlichen Exzeller.

Die Friedenskonferenz.

Die Friedenskonferenz hat den französischen Vorschlag betreffend einen Vormarsch über Ungarn abgelehnt.

Berlin, 31. März. Die „B. Z. am Mittag“ meldet aus Genf: Die französische Presse hat die heftige Agitation für einen militärischen Vormarsch über Ungarn und über die Karpathen wieder eingestellt, weil die Konferenz diesen französischen Vorschlag rundweg abgelehnt hat.

Der Präliminarfriedenskongreß.

Paris, 29. März. („Havas.“) Der Generalsekretär der Konferenz Dutasta und der Dienstchef des Sekretariats Arnauv trafen Samstag nachmittag in Versailles ein, um die ersten Anordnungen für den Präliminarfriedenskongreß zu treffen. Nach erfolgter Bereinigung des Textes des Präliminarfriedens durch die Großmächte werden die deutschen Unterhändler unter Führung des Grafen Brockdorff-Rantzau nach Versailles berufen werden. Die deutsche Delegation wird ungefähr zweihundert Mitglieder zählen. Diese werden in einem Hotel der Stadt untergebracht. Die Vorbereitungen für die Zustandsetzung dürften mindestens drei Wochen beanspruchen. Der Präliminarfriedenskongreß wird frühestens am Tage nach Ostern beginnen können.

Die Verhandlungen mit den Mittelmächten sollen am 1. Mai beginnen.

Berlin, 31. März. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Amsterdam: Nach Mitteilungen von amerikanischer Seite sollen die Verhandlungen in Versailles in Gegenwart der Vertreter der früheren Mittelmächte, wenn irgend möglich, am 1. Mai beginnen. Wilson habe angeblich endgültig durchgesetzt, daß die deutschen Vertreter gleichzeitig mit den Delegierten der früheren Verbündeten Deutschlands nach Versailles eingeladen werden und daß der Westfriede durch einen Gesamtfrieden wieder hergestellt werde. Es sei Wilsons Wunsch, daß möglichst viele Lösungen dem Völkerbund überlassen werden.

Auswärtige Debatte in der französischen Kammer.

Paris, 30. März. („Havas.“) In der gestrigen Kammer Sitzung begründete Renaudel bei der Beratung des Budgetprovisoriums (Kriegscredit) einen Änderungsantrag, die militärischen Kredite um 10 Millionen herabzusetzen, eine Ziffer, die der Lösung der gegenwärtigen in den Gebieten von Murman, Archangelsk und Odesa bestehenden Unannehmlichkeiten entspreche.

In Erwiderung auf diesen Antrag ergriß der Unterstaatssekretär Abram das Wort. Er erinnerte daran, daß Minister Richon bereits im Namen der Regierung Aufklärungen erteilt habe und fuhr sodann fort: Ich kann weder über das Werk der Friedenskonferenz, noch über die Politik der Verbündeten sprechen. Was die Effektivbestände an der Murmanküste und in Südrußland betrifft, so handelt es sich nicht um eine französische, sondern um eine gemeinsame, von den Verbündeten durchgeführte Unternehmung. Die französische Regierung hat erklärt: Keine Expedition nach Rußland! Frankreich, das die ersten Schläge dieses Krieges zu fühlen bekam, hat den schwersten Opfern zugestimmt. Zu einem Abenteuer, zu einer Expedition würde die Regierung nicht einen Mann hergeben.

Grandlin Bouillon verlangt vom Minister des Auswärtigen ergänzende Aufklärungen.

Richon spricht seine Entrüstung darüber aus, daß der Obmann des Ausschusses für äußere Angelegenheiten die französische Diplomatie verdächtigen konnte, daß sie nirgends zu handeln verstanden habe und über nichts unterrichtet gewesen sei. Der Minister lobt demgegenüber die Tätigkeit der französischen Diplomatie und fährt sodann fort: Es ist richtig, daß die Regierung in solchen Zeitläufen das Parlament nicht immer auf dem Laufenden halten konnte; es ist die Vertrauensfrage gestellt worden. Ich begreife die Ungebuld, ja selbst Angst des Landes angeht, der gegenwärtigen Lage, zumal wir noch nicht so weit sind, die Friedensbedingungen aufzustellen, aber ich erinnere daran, was der Ministerpräsident vor drei Monaten gesagt hat: „Heute ist der Augenblick gekommen, einen formellen Beschluß zu fassen und uns zu sagen, ob wir Ihr Vertrauen besitzen, ob Sie uns Kredit geben. Es wird sehr schwer sein, im Laufe der Verhandlungen Ihnen Aufklärungen über die begonnenen Arbeiten zu geben. Die Regierung ist verpflichtet, sich vollständige Handlungsfreiheit vorzubehalten.“ Diese Meinung Clemenceaus ist durch Ihr Votum bestätigt worden. Der Minister fügte hinzu, daß es in allen verbündeten Ländern so sei, in England, Italien und Amerika. Lord George hat es als unglücklich bezeichnet, daß die Verhandlungen Gegenstand öffentlicher Erörterungen bilden können.

Richon fährt sodann fort: Das ist also die klare Stellung, die die Regierung eingenommen hat und noch heute einnimmt, bis sie Ihnen in einigen Tagen den Vorfriedensvertrag wird unterbreiten können. Ich verifiziere Sie, daß wir, falls Sie uns das verlangte Vertrauen verweigern, ohne Bedauern und mit dem Willen, unsere Nachfolger zu unterstützen, die Würde abgeben würden. (Beifall auf zahlreichen Bänken.)

Das Amendement Renaudels wird mit 362 gegen 131 Stimmen abgelehnt und das Budgetprovisorium sodann mit 411 gegen 97 Stimmen angenommen. Die Sitzung wird sodann geschlossen.

Die Lage in Rumänien.

Paris, 30. März. („Havas.“) Die öffentliche Meinung Frankreichs beschäftigt sich mit der Lage in Rumänien im Hinblick auf die gemeldeten ersten Zusammenstöße zwischen Bolschewiken und Rumänen am linken Dniesterufer. Das zeitliche Zusammenfallen der bolschewistischen Offensive gegen Odesa mit der Revolution in Budapest ist beunruhigend.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* Die Erdäpfelversorgung. Die für die Monate April, Mai und Juni lautenden, mit Erdäpfelkupons versehenen gemeinsamen Lebensmittelkarten gelangen in den Häusern am 4. April zur Verteilung. Die Hauptstadt hat demzufolge angeordnet, daß in den hauptstädtischen Verkaufsbuden vorläufig auf den Kupon „R 45“ je ein Kilogramm Erdäpfel auszufolgen ist.

* Regelung des Salzverkaufs. Auf Anordnung des Volkskommissariats für Approvisionnement verfügt die Salzverteilungskommission behufs Sicherung der Deckung des Salzbedarfes der Budapester Bevölkerung, daß alle mit dem Detailverschleiß von Salz sich beschäftigenden Kaufleute vom 1. April an Salz (auch Kristallsalz) ausschließlich gegen den Kupon „E“ der vereinigten Lebensmittelkarte den Konsumenten ausfolgen dürfen. Auf jeden Kupon können per Kopf und Monat 25 Defagramm Salz verkauft werden.

Der Kupon „E“ dient zur Deckung des Salzbedarfes im Monat April; welche Kupons der vereinigten Lebensmittelkarte für die Deckung des Salzbedarfes in den folgenden Monaten lauten werden, wird später bekanntgegeben. Alle mit dem Detailverschleiß von Salz sich beschäftigenden Kaufleute haben die gesammelten Kupons behufs Berechnung dem Zentralbüro zu übergeben, das nach erfolgter Berechnung eine Legitimation ausstellt, auf Grund deren die Kaufleute den

entsprechenden Salzvorrat beschaffen können. Die Grundlage der Berechnung des Kupons „E“ bildet eine, 50 Kilogramm Salz entsprechende Anzahl von Kupons. Für Gast- und Kaffeehäuser, Arbeiter- und andere Speiseanstalten, Tagesheime, Volkstüchen usw. weist die Salzverteilungskommission (2. Bezirk, Kaiser Wilhelmstraße 32) von Fall zu Fall das nötige Salz an. Wer diese Bestimmungen übertreut, wird mit Arrest bis zu einem Jahre und einer Geldstrafe bis zu 10.000 K. bestraft. Die Schuldigen werden vor das revolutionäre Gericht gestellt.

* Die Einlösung der Fettkupon. Das Volkskommissariat für Volksernährung teilt mit, daß das in Aussicht gestellte und unterwegs befindliche amerikanische Fett noch immer nicht eingetroffen ist. Demzufolge können die Fettkupons noch nicht eingelöst werden. Die abgelassenen Kupons verlieren deshalb ihre Gültigkeit nicht. Die verfügbaren Fettvorräte werden in erster Reihe zur Linderung der Fettnot der Arbeiterschaft verwendet werden.

* Das Heim des Landesverbands der städtischen Angestellten (Esotonaigasse 6), wurde gestern vormittag in feierlicher Weise eingeweiht. Der allgemeine Arbeitergesangsberein trug mehrere revolutionäre Lieder vor, worauf der Sekretär des Verbands Karl Weiß in längerer Rede über die Entwicklung und die Zukunft des Verbands sprach.

* Einlösung der Petroleumkarten. Die volkswirtschaftliche Sektion der Hauptstadt teilt mit, daß auf die vom 1. bis 15. April gültigen Petroleumkupons Nr. VII bloß je 1/4 Liter (bisher betrug die Quote 1/2 Liter) Petroleum ausgefolgt werden wird.

* In die Leiter der Schulen. Die entsetzten Leiter der hauptstädtischen Schulen werden aufgefordert, Dienstag, am 1. April, 11 Uhr vormittags, im Beratungssaal des neuen Stadthauses zu erscheinen.

Tagesneuigkeiten.

* Eine neue Werbestelle in Budapest. Zur Aufnahme in die Rote Armee kann man sich auch bei der Werbekommission in der Kaserne in der Szervutka melden.

* Wetterbericht. In Budapest gab es heute früh Schneewetter. Später trat Ausheiterung ein, doch blieb das Wetter unfreundlich rau. Die Temperatur betrug früh 7 Uhr + 0 Gr. C., mittags 1 Uhr + 8.2 Gr. C., abends 7 Uhr + 6.1 Gr. C. — In Ungarn war das Wetter veränderlich kühl. Niederschläge gab es fast überall, an vielen Orten Schnee. Die Dichte der Schneedecke betrug in Szombathely 10, in Nagykanizsa 7, in Győr 1 Centimeter. Stellenweise gab es starke Winde. Das Maximum der Temperatur von + 14 Gr. C. war in Szombathely und Kétyhely, das Minimum von 0 Gr. C. in Szombathely.

* Empfänge bei den Volkskommissären. Der Volksbeauftragte für Neuzeres Béla Kun erjucht, ihn im Hinblick auf seine große Forderungsnahme nur Dienstag und Donnerstag von 12 bis 1 Uhr aufzusuchen. Diejenigen aber, die in dieser Zeit in Arbeit sind, mögen Sonntag von 12 bis 1 Uhr kommen. — Der Volksbeauftragte für Soziale Produktion Wilhelm Böhm empfängt Privatpersonen ausschließlich Dienstag und Freitag vormittag von 11 bis 1 Uhr. Anmeldungen haben jedesmal am Tage vorher im Sekretariat zu erfolgen.

* Das Präsidialpreßbureau der Räteregierung. Mit der Leitung des Präsidialpreßbureaus der Räteregierung sind Dr. Edmund Böök und Oskar Gelbert betraut.

* Die Regelung des Wohnungswezens. Ueber die leitenden Prinzipien der Lösung der Wohnungsfrage hat Desider Somló, Mitglied des Direktoriats der Zentralwohnungsdirektion, der „Börzs Ujság“ die folgenden Mitteilungen gemacht: Die Ueberfüllung der Wohnungen soll im tunlich raschesten Tempo behoben werden. Aus drei Mitgliedern bestehende Wohnungsausschusskommissionen begeben sich in jene Häuser, in denen sie überflüssige Wohnungen vermuten. Die Kommission besichtigt aus zwei industriellen und einem Kopparbeiter. Sie sind mit einer Legitimation des Zentralwohnungs-Kommissariats versehen. Infolge der Arbeit dieser Kommissionen muß die Unterbringung einige Tage lang pausieren. Die eine Wohnung beanspruchenden Genossen mögen daher bis zum dritten April nicht in das im Parlamentsgebäude befindliche Lokal der Wohnungskommission erbringen ihre Beschlüsse betreffend die Requirierung an Ort und Stelle. In die requirierte Wohnung sind die Möbel unbegriffen. Stühle wird sofort ein Beschrieb angehängt. Der in einem Exemplar dem Inspektor oder einem Mitgliede der Hauskommission überreicht wird. (Bsp. von...)

fönnen. Die „E“ bildet Anzahl von Arbeiter- und Arbeiterinnen usw. Bezirke, Kaiserliche Salze an mit Arrest bis zu 10,000 K. revolutionäre

Das Volks- mit, daß das dliche ameri- ten ist. Dem- nicht eingelöst werden deshalb Fettooräte der Fettoot

der städti- wurde gestern ht. Der Ma- herer rebo- tar des Ver- ber die Ent- sprach.

Die vollen- mit, daß Petrosum- betrug die werden wird. ensendeten aufgefördert, s. im Vera- heinen.

Budapest. man sich auch in der Szerb-

gab es heute lierung ein. Die Tem- C., mittags 6-1 Gr. C. derlich kühl. ielen Orten g in Szom- Centimeter. Maximum in Szombath 0 Gr. C.

fären. Der erfucht, ihn anahme nur Uhr aufzu- it in Arbeit kommen. — ution Wil- aus schließlich bis 1 Uhr. vorher im

terregierung. s der Käte- Oskar Gel-

iens. Ueber Wohnungs- des Direkto- der „Börös macht. Die nlich rasche Mitgliedern sitionen be- überflüssige besteht aus er. Sie sind nungskom- dieser Kom- Tage lang henden Ge- ril nicht in Lokal der nungsaus- Beschlüsse Stelle. In unbegriffen- teils der in Mitgliedern nach dem

3. April beginnt die Unterbringung der auf Wohnung Anspruch Erhebenden. Es sind dies solche Proletarierfamilien, die entweder keine Wohnung haben, oder sich in einem ungesunden Lokal aufhalten müssen. Ferner größere Familien, die bisher in ein- oder zweizimmerigen Wohnungen haften mußten. Diese Umstände sind durch Bescheinigung der Hauskommission und des Hausinspektors, sowie durch das Fach- oder Parteiorganisationsbüchel zu rechtfertigen. Jene, für die das aufgelassene Wohnungsamt eine Verhandlung anberaumt hat, mögen sich in Geduld fassen, in den nächsten Tagen werden ihre Angelegenheiten zur Befriedigung erledigt werden. Das Zentralwohnungsamt wird bei der Anweisung von Wohnungen die sozialen Umstände, die Kulturansprüche, die Kinder usw. in Berücksichtigung ziehen.

Aufruf an das laufende Publikum! Das Volkskommissariat für soziale Produktion macht das Publikum aufmerksam, sich einzuweisen auf den Einkauf der aller nötigsten und unerlässlichsten Artikel zu beschränken. In den nächsten Tagen werden die Preise neuerdings festgesetzt werden; auch sonst werden bei zahlreichen Artikeln die Preise billiger als bisher sein.

Beschreibung der juristischen Prüfungen. Das Volkskommissariat für Unterrichtswesen ordnet an, daß alle Prüfungen an den juristischen Fakultäten sämtlicher Universitäten und Rechtsakademien bis zur endgültigen Feststellung der Reorganisation und der neuen Ordnung stillgesetzt werden.

Zur Beachtung für Arbeiter des Wohnungsamtes Jeder Arbeiter melde sich heute — am 1. April — bis vormittag 9 Uhr beim Gruppenführer seines Amtes, denn der dies verabsäumt, wird nicht mehr als Arbeiter des Wohnungsamtes betrachtet.

Abd.-Feier. Gestern nachmittag veranstaltete der Schriftsteller- und Journalistenklub „Othon“ eine Feier zum Gedächtnis an Endre Abd. Präsident Franz Molnár hielt die Eröffnungsrede, Michael Sabits las eine Studie über Abds Dichtung, sein Ungarn, seinen besetzten, trotzigen Stolz, seine Tragik. Zum Schluß trug das Mitglied des Nationaltheaters Artur Somlai zehn Gedichte Abds vor.

Anmeldung von Bücheransammlungen. Die in Gemeinbesitz, Vereinslokalitäten und Palais befindlichen, in für Gewerkschaften oder andere Zwecke requirierten Lokalitäten vorgefundenen Bücheransammlungen sind gemäß einer Verordnung des Volkskommissars für Unterrichtswesen sofort bei der Erwin Szabó-Bibliothek (Öffentliche Stadtbibliothek, IV. Bezirk, Károlyigasse 8, Telephon 120-15) anzumelden.

Die Anwerbung für die Rote Armee. Das Volkskommissariat für Kriegswesen hat eine Verordnung über die Durchführung der Werbung erlassen.

In jedem Divisionsbereiche wird unter der Leitung eines ernannten Divisionskommandanten eine Werbekommission aufgestellt, die mit der Anwerbung für die Rote Armee betraut ist. Die Werbekommissionen bestehen außer einem Militärarzte aus drei Mitgliedern. Jeder aus der Werbekommission als verlässlich beurteilte, vom Arzte für diensttauglich befundene und sich den Pflichten der Roten Armee unterwerfende Soldat wird in die Rote Armee aufgenommen. Prinzipiell ist jeder gediente Soldat verpflichtet, sich zu jener Waffen-gattung einreihen zu lassen, bei der er im Weltkriege adient hat. Die derzeit aktiv dienenden Soldaten sind verpflichtet, in die Rote Armee überzutreten. Sie erhalten nebst ihrer Abrüstungsgebühr auch den höheren Sold während bis 21. März. Die militärisch nicht ausgebildeten Soldaten werden in besondere Ausbildungs-abteilungen eingeteilt und sofort ausgebildet, die un-verlässlichen Elemente können von den Werbekommissionen gegebenenfalls aus der Roten Armee ausgeschieden werden. In Budapest antizipieren folgende Werbekommissionen: Für die sich Meldenden aus dem I., II. und III. Bezirke (Bereich der I. Division) in der Kelen- felder Bebel-(29er Honvéd)-Kaserne, im VIII., IX. und X. Bezirke und in Kispest Wohnhafte (Bereich der II. Division) melden sich in der Marx-(frühere ler Honvéd)-Kaserne am Ende der Nollöferstraße, im IV., V., VI. und VII. Bezirke, sowie in Ujpest und Rákospalota (Bereich der III. Division) Wohnhafte haben sich in der Martinovics (frühere 22er-Kaserne IX., Nollöfer-straße 49) zu melden. Außerdem fungiert für alle drei Budapest Divisionen eine Werbekommission in der Kaserne im IV. Bezirke, Szerb-gasse, sowie eine Kom-mission für die Marine-Brigade in der Kaserne V., Jalk Miklagasse Nr. 9. Die Anwerbung für sämtliche Buda- pester Artilleriegeschäfte in der Gnacs-(frühere Wil-helms-)Artillerie-Kaserne. Falls es notwendig ist, werden in einzelnen Orten auch Spezial-Werbekommissionen er- richtet werden.

Maßnahmen für Abreisende. Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet: Das Volkskommissariat für Finanzen hat gestattet, daß jene Reichsdeutschen, die mit dem von Budapest im Laufe der Woche abgehenden Sonderzuge in ihre Heimat zurückkehren, Wertpapiere, Schmuckgegenstände und andere Wertdepote, ferner Bargeld im Betrage von höchstens fünftausend Kronen bei der mit der Verwaltung der Werte verbundenen Bank auf Grund der Legitimation des deutschen Generalkonsulats beheben und mit sich führen können. — Die vom Volksbeauftragten für das Polizeiwesen betreffs des reisenden Publikums getroffenen Verfügungen beziehen sich ausschließlich auf ungarische Staatsbürger. In bezug der abreisenden Ausländer ist mit den Vertretern der ausländischen Staaten eine Vereinbarung getroffen worden und diese Vereinbarung ist in ihrer Gänge gültig. — Aus dem Kreise der hier weilenden ausländischen Staatsbürger wurden wiederholt Fragen gestellt, ob die Revolutionäre Käterregierung betreffend den Aufenthalt oder die Abreise der Ausländer einschränkende Verfügungen zu treffen beabsichtigt. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sind für den Aufenthalt ausländischer Staatsbürger auf dem Gebiete des Landes oder bezüglich deren Abreise neuerliche Verfügungen nicht ins Leben getreten, so daß auch derzeit die bisherigen Rechtsnormen unverändert in Kraft bleiben.

Gotteshäuser können nicht sozialisiert werden. Das Volkskommissariat für Unterrichtswesen teilt mit, daß es nicht die Absicht hat, die Kirchen zu anderen als zu religiösen Zwecken in Anspruch nehmen zu lassen. Infolgedessen geht jedermann, der in einzelne Gotteshäuser unter dem Vorwande der Sozialisierung eindringt, eigenmächtig vor. Gegen eine jede derartige persönliche Aktion kann vom Stadtkommando Brachialgewalt angesprochen werden. Beschwerden nimmt der politische Beauftragte Oskar Száber (Parlamentsgebäude, Tor Nr. V) entgegen.

Beschlagnahme von Wertgegenständen des Erzherzogs Friedrich. Aus Magyaróvár wird der „Börös Ujság“ gemeldet: Im Festsóronther Kastell Friedrich von Habsburgs wurden unter dem Jubelboden in Risten verpackt große Mengen von goldenen und silbernen Kunstgegenständen, Juwelen, sonstige Kostbarkeiten und Weißwäsche gefunden. Der Wert dieser Effekten repräsentiert einige Millionen Kronen. Das Magyaróvárer Direktorium hat den wertvollen Fund mit Beschlag belegt.

Volksversammlung in Osen. Auf der Generalwiese fand gestern nachmittag eine Volksversammlung statt. Viele tausend Arbeiter und Soldaten waren erschienen und begrüßten stürmisch den Volkskommissar Béla Kun, der eine längere Rede hielt. Außer ihm sprachen die Genossen Mauler, Surányi, Bernát, Zachariás und der stellvertretende Volkskommissar für Kriegswesen Szántó. Schließlich verlas Genosse Ladislaus Gortvai eine Resolution, in welcher es unter anderem heißt:

Die geringste gegenrevolutionäre Bewegung soll mit den energischsten Mitteln bekämpft werden; dem in einer bestimmten Frist einzuberufenden provisorischen Rätekongreß soll ein Beschlussesentwurf vorgelegt werden: die Vertreter der Proletarier sollen permanent über die in- und ausländische Situation informiert werden; das leibliche Wohl des Proletariates müsse unverweilt verbessert werden, selbst um den Preis der gänzlichen Unterdrückung der Bourgeoisie; binnen drei Tagen soll über das bereits ausgerüstete Rote Heer Abrede gehalten werden. Die Volksversammlung nahm diese Resolution unter begeisteter Zustimmung an.

Der Mörder Jaurès' freigesprochen. Aus Paris berichtet eine „Neuter“-Depeche: Villain, der Mörder Jaurès', ist freigesprochen worden. — Diese kurze Meldung wirft in ihrem lapidaren Stil ein grelles Licht auf die inneren Verhältnisse Frankreichs. Jean Jaurès, das geistige Oberhaupt der französischen Sozialdemokraten Frankreichs, wurde am 31. Juli 1914 von einem jungen Mann namens Villain in Paris meuchlings erschossen. Es war am Vorabend des Ausbruchs des Weltkrieges. Jaurès war der einzige Mann Frankreichs von politischer Bedeutung und von großer Popularität bei den Volksmassen; er war für eine Verständigung Frankreichs mit Deutschland eingetreten. Für den 9. August 1914 hatte er einen sozialistischen Kongreß nach Paris einberufen, der im Einvernehmen mit den deutschen Delegierten den Beschluß erbringen sollte, daß das Volk Frankreichs nicht geneigt sei, den selbstigen Meuchelmördern zuliebe seine Söhne zur Schlachtabank zu führen. Die Chauvinisten Frankreichs wachten daher Jaurès aus dem Wege zu räumen; Villain war ihr gefügiges Werkzeug. Drei Tage nach dem Tode Jaurès' durch

gedungene Mörderhand trat der Kriegszustand zwischen Deutschland und Frankreich ein; Jaurès war dessen erstes Opfer. Villain wurde, um dem Laufe der Gerechtigkeit nach außen hin einen Anschein zu geben, verhaftet, der Prozeß aber bis jetzt hinausgezogen. Im Laufe des Prozesses, der vor einigen Tagen aufgenommen wurde, erklärte Villain dezidiert, mit Vorbedacht gehandelt zu haben, da er Jaurès' Wirken für unheilvoll gehalten habe. Die Ironie, die Villain unterfucheten, stellten fest, daß der Angeklagte aus „patriotischer Ueberhebung“ gehandelt habe. Diese patriotische Ueberhebung hat das ganze gallische Bürgertum erfasst: Frankreichs Richter haben durch den Freispruch den politischen Mord glorifiziert und ihn als eine erlaubte Handlung hingestellt, die das Gesetz nicht bestraft. Jaurès' Blut ist ungefühnt; es wird aber ein Tag der Vergeltung kommen. — Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Genf: Aus den hier vorliegenden Pariser Meldungen über den Prozeß Villain ist ersichtlich, daß der Staatsanwalt selbst nur eine milde Strafe für den Mörder Jaurès' beantragt hat. Der Verteidiger Villains greift heftig das Andenken Jaurès' und seine antimilitaristische deutschfreundliche Politik an. In Arbeiterkreisen herrscht große Erbitterung wegen des Urteils.

Ein gewesener Stabsoffizier vor dem Revolutionstribunal. Aus Sopron telegraphiert man: Der Stabsoffizier des gewesenen 18. Honvédregiments Géza Maróthy wurde in Kábabidég verhaftet und nach Sopron gebracht. Maróthy, der einer der reaktionärsten Offiziere war, wird vor das Revolutionstribunal gestellt.

Die Einzelzimmer für die Schwerverkranken. Die „Pol. Sir.“ meldet, hat der Volksbeauftragte für Unterrichtswesen angeordnet, daß die Einzelzimmer der Universitätskliniken von heute an nur den Schwerverkranken, und zwar in Fällen, in denen die Absonderung vom ärztlichen Gesichtspunkte geboten erscheint, zur Verfügung gestellt werden. Für die Einzelzimmer werden keine höheren Pflegegebühren zu entrichten sein.

Der fünfzigste Geburtstag Gortis. Am 27. März wurde in Moskau Maxim Gorki's fünfzigster Geburtstag begangen. In einer Festsetzung würdigte der Volksbeauftragte für Unterricht und Wissenschaft das dichterische Schaffen Gortis und betonte, daß der Gefeierte, der früher zur Arbeiterrevolution in keinerlei Beziehung gestanden habe, nunmehr im vollen Einverständnis mit den Sowjets an der Ausklärung des Proletariats mitwirkt. Der Rede des Volksbeauftragten folgte ein Konzer. Danach wurden einige Partien aus den Werken des Dichters vorgelesen.

Versammlung russischer Kriegsgefangener. Für gestern nachmittag war eine Versammlung der in Budapest weilenden Russen in den Gartenfaal des alten Polytechnikums einberufen. Die Versammlung wurde durch den Bevollmächtigten des Moskauer Roten Kreuzes Dr. Jakob Bernann eröffnet, der zunächst folgende Depeche des Volksbeauftragten für Außerer der russischen Sowjetrepublik Tschischtscherin zur Verlesung brachte.

„Ihr Kriegsgefangenen, die Ihr jeden Schrecken des Imperialismus, des imperialistischen Krieges erlebt, die Ihr am eigenen Rücken die Ausbeutung durch den russischen und den ungarischen Bourgeois erfahren habt, unterstützt mit aller Eurer Kraft die junge ungarische Käterrepublik. Die Feinde haben sich schon zumengenanzt zur Unterdrückung des ungarischen und des russischen Proletariats. Der Wlag eines jeden russischen und ungarischen Proletariats und Bauern ist in der Roten Armee, ebenso wie die in Rußland weilenden ungarischen Proletarier unerschütterlich für die dortigen Interessen kämpfen. Beschüßt den ungarischen Proletarier! Der ungarische und der russische Proletarier kämpfen vereint für die gemeinsamen Interessen des gesamten Proletariats.“

Das Telegramm rief in der Versammlung ungeheure Begeisterung hervor. Es sprach hierauf der politische Beauftragte der internationalen Roten Armee Moses Gábor. Er begrüßte die versammelten russischen Arbeiter und Bauern im Namen des ausschließlich aus russischen Arbeitern und Bauern bestehenden vierten Bataillons des ersten Budapest internationalen Roten Regiments. Nunmehr hielt Stefan Philippoff einen Vortrag über den Bolschewismus, worauf der stellvertretende Volksbeauftragte für Heerwesen Tibor Szamuely das Wort ergriß und die russischen Genossen zum Eintritt in die Rote Armee aufforderte. Wladimir Radikow er erklärte, daß es für denjenigen, der nicht in die Rote Armee einträte, eine Schande sei, hier zu bleiben, in diesem freien Lande. Auch er selbst habe gegen Ungarn gekämpft, aber niemals feindliche Gefühle ge-

hegt. Es sprachen noch mehrere Redner, die die Ruf- feier zum Eintritt in die ungarische Rote Armee auf- forderten. Die russische Werbeabteilung befindet sich Dam- jarcichgasse 50.

* **Gewesene Minister im Sammelgefängnis.** Die eben erschienene Nummer der von Franz Göndör herausgegebenen und redigierten Wochenschrift „Az Ember“ weist einen reichen, interessanten Inhalt auf. Von allgemeinem Interesse ist eine Unterredung, die Tibor Dószeghy mit dem ehemaligen Mi- nisterpräsidenten Wekerle und den ehemaligen Ministern Szurmay und Sztérenyi, die be- kanntlich über Befehl der revolutionären Räteregie- rung im Sammelgefängnis interniert worden sind, hatte. Während Sztérenyi mit Rücksicht auf seinen leidenden Zustand erklärte, sich nicht äußern zu können, war Wekerle gesprächiger. Er unter- nahm — so konstatiert der Interviewer — den un- glücklichsten Versuch, sein Verhalten zu rechtfertigen, wobei er offenbar vergaß, daß seine Behauptungen mit der Wahrheit nicht ganz übereinstimmen. Szur- may erklärte, daß er sich nicht äußern könne, da er prinzipiell keine Interviews gebe.

* **Gewerkschaft der Musiker.** Gestern fand im Saale der Landes-Musikakademie die vom Landes- verein der Musiklehrer einberufene Versammlung statt, in welcher die Auflösung des genannten Ver- eins und der korporative Anschluß sämtlicher Mit- glieder an den Landes-Musikerverband als Fachorga- nisation aller ungarischen Musiker beschlossen wurde. Die Versammlung, der über 2000 Personen beizwoh- nen, wurde von Ernst Dohnányi begrüßt, der hierauf den Vorsitz dem Präsidenten des Landes- Musikerverbandes Vicco Eskenázi übergab. Josef Bátkó betonte in einer längeren Rede die soziale Bedeutung des Zusammenschlusses aller Musiker. Paul Gál erörterte den inneren Aufbau der Orga- nisation. Eine stürmische Debatte entwickelte sich um die Wahl der Funktionäre. Eine Einigung konnte nur bezüglich des Präsidenten erzielt werden, zu dem Ernst Dohnányi gewählt wurde. Die Wahl der übrigen Funktionäre findet Ende nächster Woche statt.

* **Abmarsch des ersten Roten Bataillons aus Debreczen.** Aus Debreczen wird berichtet: Das erste Debreczener Bataillon der Roten Armee ist Frei- tag aus Debreczen abmarschiert. Das Proletarier- bataillon rüktierte sich in voller Ausrüstung vor dem Stadthause. Eine riesige Menge umgab die begeis- terten Soldaten, an die Genosse Stefan Vági eine Ansprache richtete, in der er u. A. sagte: „Zu Eurer Aneiferung diene das Bewußtsein, daß die russische Sowjetarmee dreißig Kilometer vor Tarnopol steht. An der ungarischen Grenze kämpft auch sie gegen die rumänische Bojarenherrschaft. Auch Ihr werdet gegen die Bojarenherrschaft kämpfen und der Sieg kann nur der Triumph des Proletariats sein.“ Nach der Rede intonierte die Musikkapelle die Marseillaise und die Truppe marschierte unter begeisterten Schreufen der Bevölkerung zum Bahnhof.

* **Die Polizei und die Rote Wache.** Die Orga- nisation der aufgelösten Polizeikörperchaften hielt gestern vormittag im Garten des Nationalmuseums eine Versammlung. Nach der Eröffnungsrede des gewesenen Oberstadthauptmanns von Ujvidék Fer- dinand Baherle ergriff der stellvertretende Volks- beauftragte für innere Angelegenheiten Béla Vági das Wort. Er führte in einer längeren Rede fol- gendes aus:

Die Polizei, Mannschaft wie Offiziere und Be- amte, waren bisher ebenso ausgebeutet, lebten eben- so wie die Arbeiterschaft. Nun kommt eine neue Welt, eine bessere Welt für jeden Arbeitenden; eine bessere auch für die Polizei. Ebenso wie wir eine Rote Armee schaffen, soll auch eine Rote Wache geschaffen werden, die die innere Ordnung des Proletariats, der Proletardiktatur herstellen soll. In der Seele der Pro- letarier, die zur Herrschaft gelangt sind, lebt kein Funke von Zorn, von Rachsucht. Es kommen schwere Zeiten. Leiden und Entbehrungen harren unser, vielleicht auch Kämpfe. Aber wir leiden, wir kämpfen dann für uns selbst. In diesen Kämpfen benötigen wir die Kraft und erprobten Erfahrungen der früheren Polizeiproletarier, sie sind uns alle willkommen. Polizei, Gendarmerie, Volksgarde, alle Brachialgewaltformationen, sogar Fi- nanzwache sollen in einer Körperschaft vereinigt werden. Die Organisierung ist bereits im Zuge, unter Einbe- ziehung der Gewerkschaften. Es wird den Mitgliedern dieser Wache ein anständiges Auskommen gesichert. Die Männer der früheren Polizei mögen beruhigt sein, am 1. April erhalten sie alle ihre bisherigen Bezüge unver- kürzt; das neue Gehalt kommt am 1. Mai und wird ebenfalls unter Anhören der Gewerkschaften festgesetzt werden. Die Polizeiproletarier werden selbst darüber zu entscheiden haben, wer ihre Führer sein sollen. Auch für die Kinder wird Sorge getragen. Der Stand soll bedeu- tend erhöht werden, damit der Dienst des einzelnen je leichter werde. Organisierte Arbeiter werden auf diese Weise zur Roten Wache herangezogen. Die Funktion der

Polizei wird nunmehr nicht Gewalt sein, sondern An- leitung und Belehrung. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die Entente gegen uns in den Kampf ziehen wird, sie hat der Schwierigkeiten genug auf eigenem Gebiet, doch sollte es zum Kampfe kommen, so muß die Rote Wache auch dort ihre Pflicht erfüllen, das Vaterland mit der Waffe in der Hand verteidigen. Alles, was wir vertei- digen, gehört ja nunmehr uns.

Stürmischer Applaus folgte den Worten des Volksbeauftragten Vági. Nachdem noch mehrere Red- ner gesprochen hatten, ging die Versammlung unter Hochrufen auf die Revolutionäre Räteregierung und die Proletardiktatur auseinander.

* **Todesfälle.** Aus Wien telegraphiert man: Der berühmte österreichische Staatsrechtslehrer Professor Dr. Bernatzik ist plötzlich gestorben. — Fil. Lola Chmura ist gestern im 21. Lebensjahre gestorben.

* **Fußball.** Gestern kamen fünf Kriegermeister- schaftsspiele erster Klasse zur Austragung.

Das Wettspiel MTK—BSE brachte den Blauweißen nach schönem wechselvollem Spiel einen entscheidenden Sieg mit 4:0 (3:0). Die Dreieundereißiger hatten wohl keine Chancen, bemühten sich aber, dem Gegner die Sache möglichst zu erschweren. Das Wettspiel FC—Törekvés versprach zu Beginn des Match einen erstarrigen Sport- genuss zu bieten, artete aber in arge Skandalhemen aus, die sich der Anhang des Törekvés zuschulden kommen ließ. Die Verfügung des Spielrichters Emerich Bértes, der dem Törekvés-Mann Uril infolge eines derben Vergehens das Weiterspielen verbot, brachte die Leute derart aus dem Häuschen, daß sie den Richter mißhandelten. Das sonst interessante Spiel endete mit dem Resultate 1:0 (1:0) zugunsten der Franzstädter. — Das Treffen MTK—MÁV blieb von Hebergriffen nicht frei. Das rücksichtslose Draufgebertum zeitigte seine üblen Früchte und der MTK-Stürmer Priboj wurde vom Torwart der MÁV-Truppe derart angerepelt, daß er in der linken Schulter einen Schen- kelschmerz erlitt und von den Rettern abtransportiert werden mußte. Beide Parteien lieferten im übrigen Proben ihres Könnens. Das Spiel wurde mit dem Sieg der Neupester mit 3:0 (1:0) abgeschlossen. Die sonstigen Ergebnisse waren Eisen- und Metallarbeiter SC—MTC 3:1 (1:1), MTK—III. Bezirk Turner und Fechter 3:3 (2:1).

Familien-Nachricht.

Malvine Schreiber, Wien, 3mre Gesteiner, Győr, empfehlen sich als Verlobte.

Theater, Kunst und Literatur.

* **(Konzert.)** Im Akademieaal stellte sich uns heute eine neue Künstlervereinigung, das „Budapester a capella-Vokalensemble“, mit einem höchst inter- essant zusammengestellten historischen Konzert vor. Die neue Vereinigung, welcher die Künstlerinnen Medek und Tihanyi (Sopran), Marschalko (Mezzosopran), Basilides und Budanovics (Alt), ferner Székelyhidny und Pilinkfy (Tenor), Szende und Benczell (Bass) ange- hören, will den vornehmen a capella-Stil, wie überhaupt jede Art vokaler Tonkunst in den Grenzen der Kammermusik kultivieren und in historisch auf- gebauten Konzerten auch längst verklungene Schätze alter und ältester Meister dem Verständnis, der Liebe eines modernen Publikums näherbringen. Das Pro- gramm des heutigen Abends enthielt vokale Ensemble- stücke aus geistlichen Werken von Orlando Lasso, Palestrina, Vittoria, Martini, Madrigals und Chan- ons von Verdelot, Pierre de la Rue und Janne- quin; endlich Fragmente aus Opern von Gluck, Cimarosa, Bononcini und kleinere Tonstücke von Hammerichmidt, Caldera, Scarlatti u. a., welche letz- tere von einem Kleinen, aus Mitgliedern der Oper bestehenden Kammerorchester begleitet wurden. Die Wiedergabe der vom Kapellmeister Csáktornai- Samauß einstudierten und geleiteten Ensemble- nummern entzückte durch haarscharfe Intonation, feinste dynamische Abstimmung, vollendete rhythmische Akkuratess und prächtigen stimmlichen Gesamt- klang; sämtliche Darbietungen ließen überdies das Streben nach stilistischer Noblesse erkennen. Die Vor- träge begegneten dem rauschenden Beifall des Audi- toriums, welches eine Anzahl Nummern, darunter den geistvoll-virtuoson achstimmigen Chanson von Jannequin, stürmisch zur Wiederholung begehrte.

* **(Viederabend.)** Die Konzertsängerin Grete Krause gab gestern im Akademieaal einen Lieder- abend, in dessen Rahmen die Künstlerin ein aus Ton- werken von Schubert, Grieg, Weingartner, Wagner, Wolf und anderen zusammengestelltes Programm zum Vortrage brachte. Die Konzertsängerin verfügt über einen wohlgebildeten Mezzosopran, singt mit viel Geschmack und musikalischer Intelligenz. Ihre Dar- bietungen fanden lebhaften Beifall des Auditoriums. Im Konzert wirkte der Cellovirtuose Harry Soni mit dem stilistisch vollendeten, virtuoson Vortrag mehrerer

Stücke von Bach, Popper, Valentiny mit. Auch dieser Künstler wurde durch vielen lebhaften Beifall aus- gezeichnet.

* **(Klavierabend.)** In dem Pianisten Johann Baranyi, einem ausgezeichneten Schüler Dohnányis, der heute im Redoutensaal ein selbständiges Konzert gab, lernte man einen vortrefflichen Künstler kennen, dessen technisch feingeschliffene, durch Geist und Empfindung bestimmte Darbietungen dem lebhaften Beifall der Zuhörer begegneten.

* **Repertoire des Medgyaszay-Theaters** An allen Abenden der Woche, sowie Sonntag nachmit- tag „Névaparti estély“, „Kivül tágasabb“, „Apollo bajusza“. Anfang 6 Uhr.

Offener Sprechsaal. *)

MODIANO CLUBSPECIALITÉ
CIGARETTENPAPIER
UND HÜLSEN SIND
UNÜBERTREFFLICH
ACHTUNG AUF DIE SCHUTZMARKE

Mélyen lesujtva, fájó szívvvel tudatjuk, hogy imádott kis
Lolánk
hosszas szenvedés után e hó 30-án 21 éves korá- ban elhunyt. Drága halottunkat április hó 1-én d. u. 1/23 órakor helyezük a farkasréti izr. temető- ben örök nyugalomra.
CHMURA CSALÁD.
Részvéltátogatások és koszorúk mellözését kérjük.

Harmoniumot keresek
Dr. R., Ráday-utca 45. szám, félemelet I.

Lassen Sie dringend
in der „APOLLO“ Grossdampfwäschere
VI., Gizella-ut 24,
Ihre Wäsche waschen
weil dort garantiert ohne Chlor prachtvoll gewaschen, mit Dampf- walzen gebügelt und innerhalb zehu Tage geliefert wird. Per Kilo K 2-80. Telefonieren Sie Jozsef 02-16 und wir schicken unseren Wagen sofort. Für Hotels, Gasthäuser liefern wir inner- halb 24 Stunden. Wir effectuieren Massenarbeit zu billigsten Fabriks- preisen. Ungarns größte Dampfwäscherei. Krügen u. Man- schetten werden schneeweiss und glänzend gereinigt.

Kaufen abgelegte Herrenanzüge, Schuhe, kommen ins Haus. Angelus és Popper, VI. kerület, Petöfi- utca 7. Telefon: 94-48.

„Weiss“ **Spezialärztl. Ord.-Anstalt** für Herren und Frauen, Budapest, Dohány-u. 39. Ord. vorm. von 11-1 Uhr u. nachn. von 4-7 Uhr. Au Sonu- u. Feiertagen nur vorm. von 11-1 Uhr.

Dr. FÜREDI **SPEZIALANSTALT** ordiniert für Herren- und Frauenkrankheiten von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Rákóczi-ut 32, I. St.

Kecskeméter Konserven
die führende Marke.
Erste Kecskeméter Konserven- Fabrik Akt.-Ges. Kecskemét.

Dr. KAJDACSÝ'sche ärztl. Ordination für Herren und Frauen, Budapest, József-körut 2. Ordinations- stunden von 10-1 u. 7-9 Uhr

BERLIN
GRÖSSTES HOTEL DEUTSCHLANDS
DIRECT AM BAHNHOF
FRIEDRICH- STRASSE
CENTRALHOTEL
300 ZIMMER
ZIMMER MIT BAD, TOILETTE, FLIESENDEM WASSER u. FERNTLEPHON.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Volkswirtschaft.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Aus Wien wird telegraphiert: Der Generalrat der Oesterreichisch-ungarischen Bank hat heute eine Doppelsitzung abgehalten. Die erste galt einer Trauerkundgebung für den kürzlich unerwartet verstorbenen Gouverneur...

(Inventarisierung der gewerblichen Betriebe.) Laut Verordnung V des Volkskommissars für Soziale Produktion wird die Inventarisierung aller gewerblichen Betriebe verfügt.

Jeder gewerbliche Betrieb, der sich mit der Herstellung, Aufarbeitung, Veredelung von Materialien und Waren befaßt, sei es ein individuelles oder Gesellschaftsunternehmen (Genossenschaft, Kommandit- oder Aktiengesellschaft, öffentlicher Betrieb), wenn er maschinellen Betrieb hat, ohne Rücksicht auf die Zahl der Arbeiter und auch in dem Falle, wenn der Betrieb ruht...

antwortlichen Leiters der Unternehmung. Für die Richtigkeit der Daten des Inventars sind alle diese Personen verantwortlich. Wer diese Verordnung verlegt, den festgesetzten Termin unmotiviert versäumt, unwahre Angaben macht oder den Geist der Verordnung...

(Errichtung einer selbständigen ungarischen Notenbank.) Die Budapest Hauptanstalt der Oesterreichisch-ungarischen Bank bereitet die selbständige Bankeinrichtung vor. Die gemeinsamen Sitzungen des Generalrates der Oesterreichisch-ungarischen Bank werden vorläufig nicht abgehalten...

(Die Öffnung der Safes.) Das Kontrollkommissariat der Geldinstitute veröffentlicht heute die folgende Verordnung über die Öffnung der Safes:

Die Öffnung der bei den Geldinstituten befindlichen gemieteten Panzerschränke (Safes) beginnt am 31. März; zu diesem Zwecke sind bei den Geldinstituten Amtsstunden von 8 bis 12 Uhr vormittag und von 3 bis 7 Uhr nachmittag zu halten. Ueber den Zeitpunkt der Öffnung kann man den Safemietler am zweckmäßigsten auf der Empfangsbefestigung über die Übernahme der Schlüssel verständigen...

(Geldsendungen nach Deutschland.) Die Post- und Telegraphendirektion hat verfügt, daß mittels Postanweisung nach Deutschland bis auf weitere Verfügung nicht mehr als sechzig Mark geschickt werden können.

(Anmeldung der Naphthavorräte.) In Budapest und Umgebung oder eventuell auf Donauschleppern befindliche, zur Feuerung geeignete Naphthavorräte (mit einem spezifischen Gewicht von 0.86 bis 0.96) sind unter Angabe des durchschnittlichen spezifischen Gewichtes, des Lagerplatzes (Waggon, Schleppler etc.) bei der XIV. Sektion des Volkskommissariats für Heerwesen behufs Evidenzhaltung bis zum 2. April, mittags 12 Uhr, anzumelden.

(Berliner Börse.) Aus Berlin wird gemeldet: Mit der heutigen Börse herrschte wieder lebhaftes Geschäft in Kolonialwerten und in den Aktien ausländischer Unternehmungen zu teilweise namhaften Aufsteigerungen. Die österreichischen und ungarischen Anleihen waren bei mäßigen Umsätzen wenig ver-

ändert. Der Geldmarkt war sehr leicht. Tägliches Geld bedang 5 Prozent und darunter.

Korrespondenz der Redaktion.

I. Z., Kecslemét. 1. Jeder Verkehr mit Böhmen ist zur Zeit gesperrt. Die Reise kann nicht unternommen werden. 2. Nicht gezogen. — S. A., Kapossvár. Eine Verordnung hierüber ist noch nicht erschienen. Sie müssen diese abwarten. — A. S. E., Mojon. 1. Die Verordnung erstreckt sich nicht auf diese Kategorie. 2. Der Grund kann verkauft werden. — A. J., Földi. Die Identität des Kontoinhabers wird festgestellt durch eine mit Photographie versehene Legitimation, durch Dokumente oder Zeugen. — L. G., Munkács. Die Sache ist nicht aktuell. 2. Die Gattin hat keinen separaten Anspruch. 3. Der Anspruch kann für jene Kinder geltend gemacht werden, die sich mit Landwirtschaft beschäftigen. 4. Solche Lehnanstalten befinden sich fast in jeder größeren Stadt. — A. B. 64, Budapest. Die Kündigung ist nicht statthaft. — B. J., Budapesti. Gegenwärtig läßt sich in der Angelegenheit noch nichts unternehmen. — F. J., Erzsébetfalva. Die Erhöhung des Mietzinses ist nicht zulässig. — M. G., Ujpest. Die Frage ist überholt. — P. Sz., Széna-Köröm. Die Reise kann gegenwärtig nicht unternommen werden. — S. A., Budapest. Die Kautions kann gegenwärtig nicht ausgefolgt werden. — M. K., Gödöllő. Wenden Sie Ihren Unterstützungsanspruch bei Ihrer Bezirksbehörde an. — Irene Lejerin, Königsdorf. Wenn Sie ungarischer Staatsbürger sind, kann die Reise nicht unternommen werden. — W. M., Jákfarajenő. 1. Die Gehaltsstufen werden erst im Verordnungswege festgesetzt. 2. Sie haben auf eine dreimonatliche Kündigungszeit Anspruch. — Abonnetin Otto, Miskolc. Wir entsinnen uns nicht, diese Anfrage erhalten zu haben und erfragen um die Wiederholung derselben. — L. M., Csécsény. Eine die unter Sperre befindlichen ausländischen Forderungen regelnde Verordnung ist noch nicht erschienen. — B. A., Pilisszaba. Der eigene Bedarf für die Dauer eines Monats wird Ihnen belassen, möglicherweise aber das ganze Quantum, doch erhalten Sie dann um die entsprechenden Lebensmittelarten weniger. — G. S., Zalaegerkeg. Gegenwärtig kann der Antrag nicht erfolgen. — R. G., Budapest. S. 11072 Nr. 20 der italienischen Noten Kreuzlosse wurde bereits gezogen.

Nichtgezogene Lose.

Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen wurden nicht gezogen: S. R., Rajta. — J. Sch., Foretton. — R. J., Kiskunfélegyháza. — Sch. K., Magyarad. — M. L., Körmen. — L. G., Kökeg.

- Magyar Nemzeti Operaház Bohémélet. Kezdeté fél 6 órakor. Nemzeti Színház. Don Carlos. Kezdeté 5 órakor. Vigaszínház. A tanítónő. Kezdeté 6 órakor. Magyar Színház. Szakimondó asszonyoság. Kezdeté 6 órakor. Városi Színház. Lili bárónő. Kezdeté 6 órakor. Király Színház. Gróf Rinaldó. Kezdeté 6 órakor. Budapesti Színház. Túl a tengeren. Kezdeté 6 órakor. Belvárosi Színház. (Modern Színpad.) Koronaherceg-utca 6. sz. Francia négyes. Kezdeté 6 órakor. Andrássy-uti Színház. Uj műsor. Legénylakás. Ugyanaz férfiben. Kezdeté 6 órakor. Medgyaszay Színház. Névpartit estély. Apolló bajusza. Kívül tágasabb. Sulyos eset. Magánzámok. Kezdeté 6 órakor.

- Kis Komédia (Folles Caprice.) Jeden Abend Punkt 6 Uhr Rott und Steinhardt in den Hauptrollen der Schlaggerposse. Leszerelünk und Ihr Kleiner. Kristálypalota Minden este 7/6 órakor Pesti erkölcsök. enekes tánc- revü. Irák: Tábori Emil és H. Hetényi Albert. Fővárosi Orfeum. Heute Première des April-Programms. Anfang um 7/6 Uhr. Royal-Orfeum. Jeden Abend 7/6 Uhr Világ proletárjai egyesüljétek. Musikalische Szene von Béla Zerkovitz. Wintergarten. Nagymező-utca 22-24. A márciusi csodaműsor. Elsőrendű artisztaszámok. Hol voltál Flórián? Vasárnap délután 2/3 órakor mérsékelt helyárak. Beketow Népcirkusz. Igazgatók: Beketow és Könyöl. Telefon 107-46. Kedden, apr. 1-én este 6 órakor nagy megnívó előadás elsőrangú magyar műsorral. Csütörtökön, szombaton és vasárnap két előadás, délután 3 órakor és este 6 órakor.

A Maharadzsa gyöngye Erster und zweiter Teil in einer Vorstellung! In der Hauptrolle GUNNAR TOLNÁS. im Royal-Apollo Vorstellungen am 3., 5. und 7. Uhr.

Vertical advertisements on the left margin including 'LITE', 'AD.', 'sek', 'end', 'wäschere', 'hen', 'STALT', 'ven', 'TEL', 'IMMER', 'OLETTE', 'TELEPHON.', 'ntworltid.'

Allerlei.

(Die Frau in Polen.) Amerika ist in der glücklichen Lage, sich mit einer Bewegung der „politischen Mode“ beschäftigen zu können. Es handelt sich um die neueste Forderung der Frauen nach Gleichberechtigung in der Kleidung, um die Durchführung der Parole: „Keine Kleider mehr! Hosen für alle!“ In New York und anderen Städten treten jetzt weibliche Straßenbahnschaffner, Fabrikarbeiterinnen und andere in Männerhosen auf. Diese Mode verbreitet sich jeden Tag mehr und dringt auch in bessere Kreise ein, wo sie namentlich von schonen jungen Damen angenommen wird. Ein Pariser Schriftsteller, der über die neue Erscheinung im Pariser „Journal“ berichtet, meint, daß die Mode noch heuer durchgreifen werde. Die Pariser Schneider seien zwar der Meinung, daß die Frau seit der großen Vorkriegszeit Röcke getragen habe und sie bis ans Ende der Welt tragen werde. Sie zucken mit den Achseln, weil bis jetzt die Weltweite die Mode geschaffen und die Arbeiterin sie nachgeahmt habe. Aber der Krieg habe alles umgestürzt, die Zukunft werde der arbeitenden Frau gehören und diese werde die Mode dirigieren. Die Frau werde also Hosen tragen, bis der Mann erklären werde, daß sie nicht kleidlich seien. Es sei also höchste Zeit für die Männer von Geschmach, gegen die heranwachsende Unschicklichkeit Front zu machen, ehe sie machtlos wären. „Denn“, sagt der Pariser, „die Sache ist ernst. Sie kommt aus Amerika, und nichts, was in diesen Tagen von dort kommt, darf als Scherz genommen werden.“

(Die Tanzepidemie.) Es ist in diesen Tagen viel über die Tanzwut in Berlin geschrieben worden. Es scheint jedoch, daß die ganze Welt von einer Tanzwut ergriffen ist. In einer einzigen Nummer der „Morning Post“ aus den letzten Tagen findet man nicht weniger als zwanzig Inserate, die eine ganze Rubrik unter der Überschrift „Dancing“ ausfüllen. Da ist zum Beispiel ein „British Empire Club“, der Tanzabende jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag von halb 9 Uhr abends bis Mitternacht veranstaltet! Der Zutritt kostet für Mitglieder 5 Schilling, für Nichtmitglieder 7 1/2 Schilling, „Erfrischungsgen“ mitbegriffen. In der Queens Hall wird täglich von 4 bis 6 Uhr und von 8 bis 12 Uhr getanzt, und zahlreiche Tanzlehrer und Lehrerinnen laden zum abendlichen Besuch ihrer Zirkel ein. Und was wird getanzt? Den Ankündigungen nach zu schließen nur die allerneuesten Tanzarten, von denen man, als der Großvater die Großmutter nahm, noch nichts ohnte, die da heißen: „Three Step“, auch „Jazz“ genannt, „Roy Trot“, „Heptation“, und neben denen der „Two Step“, „Two Step“- und gar der „Tango“ schon altmodisch erscheinen.

(Darf man seine Frau bestehlen?) In London kam neulich ein Ehepaar vor Gericht, der seiner Frau einen Goldbeutel und anderen Schmuck im Werte von 152 Pfund gestohlen hatte. Bei der Verhandlung stellte es sich heraus, daß das Ehepaar einen Streit gehabt, und daß die Frau das eheliche Domizil verlassen hatte. Der Mann, ein Flugzeugmechaniker, ging darauf, um seine Frau zu ärgern, und, wie er sagte, sie endgültig los zu werden, in ihre neue Wohnung und stahl ihr den Schmuck, den er ihr selbst geschenkt hatte. — Die Geschwornen entschieden, die Ehe sei noch nicht getrennt und der Ehemann, der sich am Eigentum seiner Frau vergreifen hatte, daher nicht schuldig.

(Ein ganzes Haus gestohlen.) Bei der Leipziger Polizei ist angezeigt worden, daß vor einigen Tagen ein sieben Meter langes, acht Meter breites und drei Meter hohes Gebäude, das als Kantine benutzt worden ist und an der Hindenburg-Brücke gestanden hat, bestehend aus etwa 15.000 Ziegelsteinen, neun Türen, neun Fenstern und einer Abortanlage, von seinem Standort vollständig verschwinden und ohne allen Zweifel gestohlen worden sei.

(Böses Gewissen.) Geschäftsmann: „So ne Gemeinheit! Da werde ich am Telefon „Lump“, „Berri-ger“, „Warenhändler“ geschimpft, entschuldige mich, verspreche alles wieder gut zu machen, und schließlich stellt es sich heraus, daß falsch verbunden und eine ganz andere Firma gemeint war!“

(Berechtigter Angst.) „Denken Sie, was mir gestern passiert ist. Begegnet mir da auf der einsamen Landstraße ein Ströck, zwingt mich, ihm meine Brief-tasche anzuschändigen, und läuft dann davon.“ — „Und was taten denn Sie?“ — „Ich lief ebenfalls davon. Denn die Brieftasche war leer.“

(In Katen.) „Bieriel Ohrfeigen haben Sie dem Kläger gegeben!“ — „Eine, Herr Richter.“ — „Aber, er behauptet, es sind fünf gewesen.“ — „Nein, Herr Richter, es war bloß eine, aber mit Rücksicht auf seine schwache Konstitution habe ich sie ihm in fünf Portionen gegeben.“

(Das Wiener Telefon.) Der Telephon: „Sie werden sich jetzt mit bewußter Person telephonisch verbinden lassen!“ — Das Medium: „Mit einem Wiener Telefon? Das können Sie mir selbst in der Stunde nicht einreden!“

(Der entfernte Verwandte.) „Wohl ein entfernter Verwandter von Ihnen, der Tote?“ — „Sehr entfernt, ich laufe jetzt schon zwei Stunden hinter dem Leichen-wagen her!“

22]

Miriam.

Roman von M. Serzberg.

— Ich wäre gar nicht böse, wenn mir von dem Biß eine Narbe fürs Leben bliebe! bemerkte er nach einer Pause. Dann hätte ich doch ein dauerndes Andenken an Sie! Im übrigen bedürfte es dessen nicht einmal! Ich bin keiner von denen, die leicht vergessen.

— Ich auch nicht, trotz meines Temperaments! sagte Miriam leise, und darauf, ihrem geheimen Verlangen Ausdruck gebend: Erzählen Sie mir doch ein wenig mehr von sich! Discretion Ehrensache! fügte sie schelmisch hinzu, ihre wahre Empfindung verbergend.

— Ich würde Ihnen auch noch ohne diese Versicherung vertrauen. Sie haben so schöne, treuherzige Augen! versetzte er, sich vorneigend und hinaufschauend.

Miriam wurde unter seinen Blicken glühend rot.

— So kann ich aber keine Umschläge machen, Herr —

— Georg! half er wie gestern ein, sich aufrichtend.

— Also, Herr Georg, Sie wollten mir doch erzählen — forderte sie ihn bittend auf.

— Ich habe nicht viel Erfreuliches über mich zu berichten, begann er, nach seiner Gewohnheit das Haar zurückwerfend, nun wieder sehr ernst. Durch die Ihnen bereits angedeutete Charakteranlage und Erziehung, den Mangel jeglichen Vertrauens, habe ich mein kindlichen Wünsche und Neigungen fast nie äußern können, bin ein verschlossener, träumerischer Knabe gewesen mit sehr phantasievollen Innenleben. Und aus ihm ist ein ebensolcher Mann erwachsen, dem die frühere Selbstzucht und Gewöhnung nun auch ermöglichten, schweigend heißesten Wünschen, einem leidenschaftlich ersehnten Berufe zu entsagen.

— Welcher Beruf war das? fragte Miriam sehr interessiert.

— Der des Seemanns! Das Meer mit seinen Reizen, seinen Gefahren hat es mir von jeher angetan. Doch ich sah ein, daß ich ihn opfern mußte. Nicht leicht! Aber was kategorische Strenge nie bei mir erreicht hätte, das bewirkte die Liebe, die trotz mancher Irrtümer und Verkehrtheiten große Elternliebe, welche in mir, dem einzigen Sohne, ihre Welt, ihr Lebensglück erblickte, das ich durch eigenwilliges Festhalten an meinem Willen nicht zu gefährden, zu zerstören das Herz hatte. Sie und noch andere besondere Rücksichten, die ich Ihnen nicht erklären kann, zwangen mich zum Verzicht.

— Diese Ihre Unterwerfung und dankbare Anerkennung der Elternliebe sind Zeichen eines edlen Charakters! sagte Miriam achtungsvoll.

— Sind Sohnespflichten! antwortete er einfach. Ich wundere mich über mich selbst, daß ich Ihnen anvertraue, was außer mir noch keiner erfahren. Ihre Augen ziehen unwiderstehlich alles aus mir heraus!

— Ich bin stolz darauf und will es hüten als ein teures Geheimnis! sagte Miriam weich.

In plötzlichem Impuls ergriff er ihre Hand und, seine Augen dabei unverwandt in die ihren tauchend, hob er sie an seine Lippen. Miriam durchschauerte es. Sie fühlte Blick und Kuß bis in die feinsten Fasern ihrer Seele. Es war ein Moment überschwänglichen Glückes. — Gut für sie beide, daß Edith jetzt mit blumengefüllten Händen kam und den gefährlichen Bann brach. — Aber noch in dem leichteren Gespräch, das sie nun zu dreien führten, zitterte die sonnige Empfindung nach. Sie verklärte Miriam diese Stunde mit unvergänglichem Schimmer und weichte ihr diesen Platz für alle Zeiten.

Vor ihrem Aufbruch bandagierte sie noch das verletzete Handgelenk regelrecht, und auf ihre dringenden Bitten versprach er, die mitgebrachten Utensilien zu fortzusetzendem Gebrauch nach Hause zu nehmen.

Sie schieden mit einem festen Händedruck und einem bedeutungsvollen „Auf Wiedersehen!“ Er stand, ihnen nachschauend, lange auf derselben Stelle. Dann zog er Miriams Taschentuch, das er behalten, aus seinem Brusttasche und küßte es.

— Goldes Mädchen! murmelte er selbstvergessen. Nahende Schritte hinter ihm rissen ihn aus seiner Verunkenheit. Schnell das Tuch verbergend, wandte er sich überrascht um.

— Hier also finde ich Sie endlich, Hoheit, auf sozusagen unerprobtem Gebiete, nachdem ich das Terrain immerhalb der Umzäunung vergeblich nach Ihnen durchsucht habe! rief der Ankommende merklich erleichtert und doch mit schlecht verhehltem Ärger aus.

— Weshalb spüren Sie mir nach, Baron? erwiderte der Angeredete zürnend. Ich bin kein kleines Kind, das ständiger Aufsicht bedarf, und will nicht auf Schritt und Tritt verfolgt sein!

— Hoheit sind ungnädig und ungerecht! entgegnete der Kammerherr gekränkt. Wissend, daß Sie nach Ihrer schweren Krankheit noch sehr schonnungsbedürftig und doch auch oft ohne Rücksicht auf Ihre zarte Gesundheit sind, haben mir Ihre erlauchten Eltern unablässigste Sorge und Ueberwachung für Sie auf die Seele gebunden. Da Euer Hoheit gestern abend und heute, gegen sonstige Gewohnheit, allein auf Ihrem Zimmer speisten, mußte ich annehmen, daß Sie unspädlich seien; ich fragte deshalb Ihren Kammerdiener und erfahre, zu meinem Erstaunen, daß Hoheit ausgegangen —

— Nun, was ist weiter dabei? fiel der Erb-

prinz unmutig ein. Bedurfte ich dazu etwa Ihres Erlaubnis?

— Durchaus nicht. Aber Hoheit hätten mir den Grund Ihrer Abschließung angeben können —

— Ich wollte eben allein sein! schnitt ihm Erbprinz Georg rasch das Wort ab. Jeder Mensch fühlt wohl einmal das Verlangen danach!

— Hoheit waren aber hier nicht allein! Ich sah von weitem eine junge Dame und ein kleines Mädchen sich von Ihnen verabschieden und daher —

Der Erbprinz fuhr heftig auf.

— Schade, daß Sie nicht auch sehen und hören konnten, was wir taten und sprachen! sagte er mit zornigem Hohn.

— Ich hoffe, daß Hoheit selbst mir davon Mitteilung machen werden! war die würdevolle Antwort.

— Nein, das werde ich nicht! rief der junge Fürst leidenschaftlich. Ich halte mich nicht verpflichtet, Ihnen wie ein Schulknabe über mich Rechenschaft zu geben.

Er griff hastig nach seinem Hute, der noch im Grabe lag, und nahm mit ihm das zierlich eingewickelte Paketchen auf, das Miriam für seine fernere Wundbehandlung zurückgelassen. Dabei kam der Verband an seinem rechten Handgelenk zum Vorschein, und mit entsetzten Augen starrte der Kammerherr darauf hin.

— Um Gotteswillen! Was ist das? Hoheit haben sich verletzt? rief er tödlich erschrocken aus.

— Nichts von Bedeutung! Ein Hundebiß, den ich erhielt, als ich ein Rehchen aus seinem Käfig befreite.

— Wann war das, Hoheit?

— Gestern nachmittag.

— Ah, und um mir das zu verbergen, blieben Hoheit auf Ihrem Zimmer?

— Ich wünschte kein unnötiges Aufhebens von einer harmlosen Sache!

— Die junge Dame hat Hoheit verbunden? jagte der Kammerherr weiter.

— Ja, sie bestand darauf. Ich sehe, es ist schon besser, ich beichte Ihnen jetzt das Verbrechen, das ich beging, indem ich Ihrer begreiflichen Bitte willfahrte — es war nämlich Ihr Hund, der mich gebissen hatte. Ich verschwieg es Ihnen und zog mich auf meine Zimmer zurück, weil ich, der Dame wegen, kein Ge- rede haben wollte.

— Hoheit mußten sich sagen, das mir das auf die Dauer doch nicht verbergen bleiben würde. Da sehen Sie gleich, wie Sie unversehens in Gefahr geraten können, und daß die Besorgnis, Sie allein zu lassen, nicht unbegründet ist! sagte der Freiherr mit Genug-tuung. Ich muß Hoheiten unverzüglich in Kenntnis setzen und den Leibarzt beordern.

(Fortsetzung folgt.)